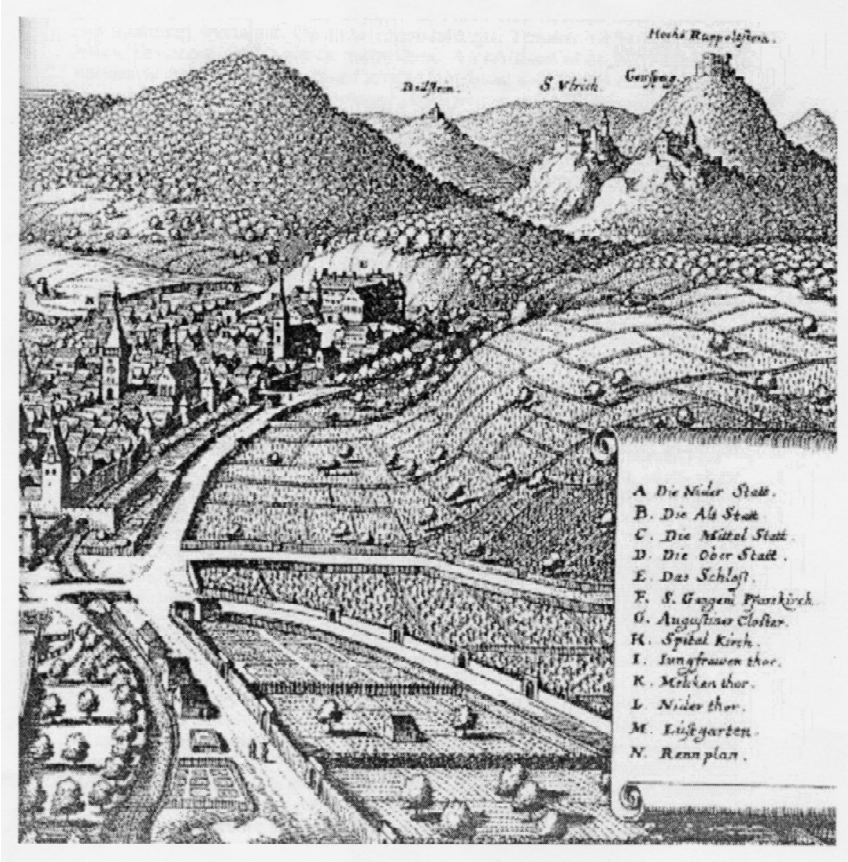
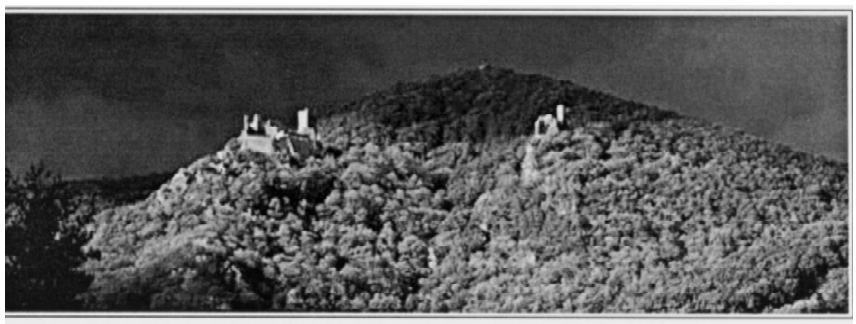
# Chronologie des Geschlechtes derer von Giersberg

Burgen: **der Bilstein, St. Ulrich, Giersperg, Hohen**




**Rappoltstein**



# Die Herren zu Giersberg (1262 - 1422) und die Rappoltsteiner Herrschaft

**Giersberg**, (**Girsberg** , Girsburg, Gigersburg, Gyrsperch) die mittlere und kleinste der drei Rappoltsteiner Burgen, war von ihrer Entstehung bis zur endgültigen Übernahme durch die Rappoltsteiner im Jahre **1422** ständiger Streitobjekt zwischen den beiden Adelshäusern. Lehnsherren der **Giersberg** ( der " Sten", Burg Stein) waren die Herzöge von Luxemburg. Die **Giersberger** standen zeitweilig im Vasallenverhältnis zu den Rappoltsteiner, zu anderen Zeiten waren sie gleichrangige Herren.

---

**1262** Ulrich II. zu Rappoltstein zusammen mit Dietrich von **Giersberg** eine Verkaufsurkunde siegelt.

---

**1288** wird die **Giersberg** erstmals als "der Stein' erwähnt Während 2612 der Pappoltsteiner und der **Giersberg** gleichrangig gesiegelt hatten, war nun ein Vasallen-Verhältnis entstanden, Diese Annahme bestätigt sich durch urkundliche belegte Ereignisse der Folgejahre.

---

**1293** König Adolf konfiszierte die Burg Rappoltstein in Folge Gefangennahme Anselms II. zu Rappoltstein. Zu diesem Zeitpunkt wird Anselm II. Die Verfügungsgewalt über Hohen- Rappoltstein, **Giersberg** und die Ulrichsburg zugeschrieben.

---

**1298** gibt König Adolf die Herrschaft Rappoltstein an die Pappoltsteiner zurück. Sie wird neu aufgeteilt, zwischen Amselm II., seinen Bruder Heinrich IV. Und seinem Neffen Heinrich V., Der Amselm II. zufallende Teil umfaßt die Burgen Rappoltstein (Ulrichsburg), Stein (**Giersberg)** und die "Neue Stadt " (Oberstadt), der Heinrich IV zugesprochene Teil umfasst den Altenkasten (Hohen - Rappoltstein und die "Alte Stadt "(Unterstadt). Der dritte, an den Neffen Heinrich V. fallende Teil besteht aus Burg Hohenacker. Die bereits mindestens ein Jahrzehnt andauerndem Fehden zwischen den Rappoltsteiner und den **Giersbergern**, die außer der **Burg Giersberg** eine Burg im Münstertal (Gemarkung Weier-im-Tal) besaßen, führte zu einer Schwächung der **Giersberger** Dies fand sein Ausdruck darin, daß

---

**1303** der Rappoltsteiner Heinrich V. der Herr von Hohenack, mit dem Bau einer neuen Veste im Herrschaftsgebiet der **Giersberger** beginnt.

---

**1304** Der äußere Druck auf die **Giersberger** wird hierdurch so stark, daß sie ihre Stammburg im Münstertal an Heinrich V.übergaben und als Gegenleistung Wohnrecht auf dem Stein erhielten. Daß der "Stein" nicht Eigentum der **Giersberger** wurde, Urkunden aus den Jahren **1368, 1379**, und **1392** hervor, die bezeugen, daß die **Burg**

**Giersberg** weiterhin zum Lehen der Herren von Rappoltstein gehörte.
---

**1316** **Otto und Wilhelm von Giersberg** bestätigen, daß sie ihre Stammburg im Münstertal an die Brüder Johannes III. Und VII. von Rappoltstein verkauft haben und erteilen den Rappoltsteiner das Vorkaufsrecht auf den " Stein ".
---

**1368** Nach dem Tode der Rappoltsteiner Johannes II. (+**1362**) und Johannes IV. (+**1368)** wird die Herrschaft neu aufgeteilt. Bruno I. erhält Hohen-Rappoltstein, **Giersberg** und die Unterstadt.

---

**1379** Bruno I. von Rappoltstein beurkundet, daß er von Herzog Wenzel von Luxemburg, Lothringen, Brabant und Limburg, Markgraf des Römischen Reiches, **Giersberg** als Lehen bekommen hat und daß, sollte er ohne männliche Erben verbleiben, **Giersberg** auf seine Töchter vererbt werden kann.

**----------**

**1401** Maximin Smassmann I. von Rappoltstein beurkundet sein Lehensverhältnis mit **Dietrich von Giersberg** bezüglich der Burg **Giersberg** und der dazu gehörenden Güter, so ein Hofgut in der Oberstadt.
---

**1410** Das Verhältnis der Rappoltsteiner zu den Giersbergern scheint sich unter Smassmanns Herrschaft verbessert zu haben. Diese Annahme bestätigt eine Verfügung des **Hannß von Giersberg,** Vetter des o.g. Dietrich, der Anweisung gibt, daß Smassmann, sollte seine Mutter während seiner geplanten längeren Auslandsreise sterben, dieser die **Giersberger** Besitzungen verwalten und bei seinem, **Hannß Wilhelms** eventuellen Tod der gesamte Besitz der **Giersberger** an Smassmann oder seine Erben fallen solle.
---

**1419** Giersberg bleibt Lehen des Hannß Wilhelm von **Giersberg,** aber "Hohenack" Eigentum des Johanßen von Lupfen.
---

**1422** finden wir die alten Feinde Smassmann von Rappoltstein und Johanßen von Lupfen als Verbündete gegen Hannß Wilhelm von **Giersberg.** Smassmann von Rappoltstein und Johanßen von Lupfen belagern die Burg **Giersberg,** nehmen sie ein und setzen sie in Brand. **Hannß Wilhelms von Giersperg** wir **am 11 Juni 1422** auf seinen Schloss **Giersperg** von " *vor wart gewunnen und verbrant*" und **Wilhelm von Gyrsperg** daruf **erschossen".**

# Ein Wort zu den Ausgrabungen auf der Gigersburg (richtiger Girsburg) die Weier im Tal

oder

Beitrag zur Geschichte der Herren von Girsberg

von Aug. Scherlen, Colmar 1913

Wappen der Herren von Girsberg.

# Auf der Gigersburg

In der Mai Nummer 1912 der elsässischen Monatsschrift für Geschichte und Volkskund 1) steht folgender, der "Straßburger Post" entnommene Fundbericht:

"Die elsässischen Geschichtsforscher sind zum großen Teil nicht einig darüber, wo einst das **Raubschloß Gigersburg** gestanden hat. Es wurde zu Beginn des 14. Jahrhunderts durch Anselm von Rappoltstein zerstört. Die Herren von Gigersburg hatten lange Zeit durch ihre Raubzüge die ganze Gegend unsicher gemacht.

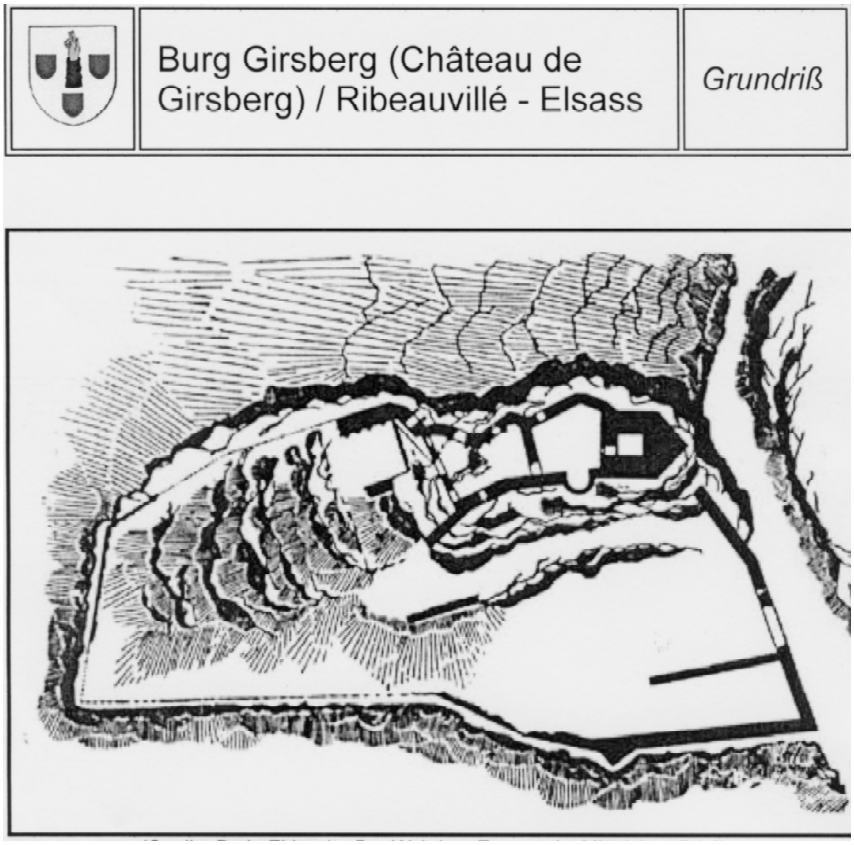
Im Weier im Tal zweifelte niemand daran, daß die Burg auf dem am Fuße des Staufen gelegenen Hügel Schänzle sich erhob, besonders auch darum, weil die Wiesen im Talgrund beim "Schänzle" jetzt noch Gigersburgmatten genannt werden. Auf diesen Wiesen steht auch die **Melkerei Gigersburg**. Deren Besitzer, Herr Xaver Valentin, dem auch ein Teil des Schänzle gehört, grub auf dieser Waldfläche nach Stockholz und entdeckte Mauern und sogar ein Verlies. Die Burg muß sehr groß gewesen sein; denn die ganze Hügelkuppel ist ein Trümmerhaufen, nur gegenwärtig mit Wald bedeckt. Herr Valentin will seine Nachforschungen fortsetzen, und es ist zu erwarten, daß noch manches Interessante aus grauer Vorzeit zutage gefördert werden wird" Obige Notiz, die auch ihre Runde durch die Colmarer Blätter machte, veranlasste mich, über das **"*Raubschloß Gigersburg***" eingehende Recherchen anzustellen, was ich mit um so grösserem Interesse tat, als ich bei Herausgabe meines Werkes über "Die Herren von Hattstatt und ihre Besitzungen" 2) wiederholt von den einstigen Bewohnern dieser Feste sprechen musste und die Frage nach ihrer Stammburg - gemeint sind die Herren von **Girsberg** - bis jetzt als ungelöst gelten konnte.

Vorausgeschickt sei, daß der Name **Gigersburg,** zum ersten male **1772** als *"Goigersbourg"* 3) belegt ist, und daß die ursprüngliche Bezeichnung "Girsberc" beziehungsweise Girenberc - Geierberg lautete. Die **Melkerei Gigersburg** liegt unfern der Eisenbahnlinie Colmar-Münster zwischen den Stationen Walbach und Weier im Tal. Der Wanderer, der von Colmar aus den Meierhof und die Burgruine besuchen will, steigt am zweckmäßigsten zu Walbach aus,

schlägt den bekannten Staufenweg bis zum Waldessaume ein, welchem er westlich bis hinter die Melkerei folgt. Der zu- vorkommende Farmer hat mir versprochen, beim Eintritt in den Wald, wo 2 steile Fußpfade und ein bequemer Feldweg zum Ziele führen, einen Wegweiser nach den nahen Trümmern der Girsburg aufzustellen.

Der gelehrte Archivar H. Claus aus Schlettstadt sucht in seinem historisch-topographischen Wörterbuch des Elsaß S.393 das "gänzlich entschwundene Stammschloß zweier Rittergeschlechter gleichen Ursprungs und Wappens -- der Gier 4) und **der von Giersberg**" -- an der Stelle des genannten Hofgutes. Derselben Meinung ist der frühere Konservator II. Wolff in dem elsässischen Burgenlexikon S. 89. Der aus dem Münstertale stammende, bekannte Geschichtsforscher Pfarrer Levy-Grussenheim verlegt "das **1304** zerstört Schloß' auf einen Berghügel Des Staufen und meint,

daß die von **Girsberg** nach dem erwähnten Jahre auf der Burg "Stein" bei Rappoltsweier residierten. 5) Die leider eingegangene Zeitschrift " *Der Wanderer im Elsaß*." Jahrgang 1890 - 91, S.234, verwechselt eine **1281** vermutlich auf dem Staufen erbaute Feste mit der uralten Stammburg. Schöpflin erklärt nach derselben Quelle, daß letztere am Fuß des Stauffenberg und zwar 1000 Schritte von Sulzbach entfernt lag. Herr von Golbery setzt sie ganz einfach auf einen benachbarten Gipfel der um **1220** erbauten Pflixburg, 6) ohne sich um die Angaben der archivalischen Quellen zu kümmern, und Kraus an Fuß des Staufen, an den vom Bahnhof Weier nach Sulzbach führenden Weg 7)
Eine von mir auf dem Colmarer Bezirks-Archiv aufgefundene Abbildung der Reste des **Schlosses Girsburg** aus der Mitte des 18. Jahrhunderts 8)




mit verschiedenen, auch dort beruhenden, zum großen Teil noch unbenutzten Archivalien beweisen zur Genüge, daß Herr Valentin in der Tat die älteste Ritterburg des wunderschönen Münstertales 9),

die erst in der Mitte des fünfzehnten Jahrhunderts zerstörte Stammburg der **edlen Herren von Girsberg** , mit vielen interessanten Gegenständen zutage gefördert hat, was natürlich im Interesse der Landes- und der Kunstgeschichte sehr zu begrüßen ist. Die strategisch-historische Bedeutung dieser Feste vermag allerdings nur derjenige objektiv zu beurteilen, der auch die Schicksale der Burg und ihrer Herren kennt. Darum werde die nachstehenden Zeilen versuchen, Einzelheiten über die **Girsburg** und ihre Bewohner mitzuteilen, jedoch so, daß die Abhandlung nicht Anspruch auf Vollständigkeit erheben möchte.

***Burg Girsberg***

*Die gelegentlich auch Petit-Ribeauvillé genannte Burg aus dem 13. Jahrhundert scheint mit dem Felsen, auf dem sie gebaut ist, zu verschmelzen. Nach einem Blitzeinschlag im Jahr 1288 führten verschiedene Umstände dazu, dass sie durch zahlreiche Hände ging, bis sie wahrscheinlich im 17. Jahrhundert verlassen wurde. Heute sind nur Ruinen übrig, darunter ein großer, fünfeckiger Bergfried. Von der Aussichtsterrasse haben Sie einen ungehinderten Ausblick über Rappoltsweiler*

# Das Geschlecht der von Girsberger

**Die erste Erwähnung** des alten weitverzweigten, reichen und angesehenen Geschlecht, das sich nach dem Geiersberg schrieb und im Wappen einen Adler führte 10) finden wir gegen **1162** in einer Urkunde, welche die Güter aufzählt, die Ulrich von Gotenbuc (Gutenburg bei Diedolshausen) dem Kloster Pairis vergab. Unter den vielen Edlen, die darin als Zeugen auftraten, wird auch "Ernvridus de Girsperc" genannt, der wohl als **Stammvater** der **Ritterfamilie** betrachtet werden mag. Der Umstand, daß "**Tietrich de Girsperc**" und seine Brüder im Jahre **1186** zugegen waren, als Kaiser Friedrich Barbarossa einen Streit zwischen St. Peter von Colmar und einem gewissen Ulrich von Erstein schlichtete, 12) ferner die Tatsache, daß Johann von **Girsberg 1220** als Zeuge in einer Urkunde des Kaisers Friedrich II zu Gunsten der Bürger Molsheim auftritt 13) und Feste **Girsburg bis 1302** Eigentum der gleichnamigen Herren war, berechtigen zur Annahme, daß diese Edlen schon 1186 sich als Reichs ministeriale oder auch als reichsunmittelbare Herren im Gefolge des Kaisers befanden. Weil zudem die im Urteilsspruch aufgeführten Ade- ligen als Ritter Colmars und **die von Girsberg** an erster Stelle er- scheinen, dürfen wir ruhig glauben, daß die Herren **von Girsberg** zu den **Hauptvertretern** des Dorfes Colmar zählten. Übrigens bestätigt solches eine Urkunde von Jahre **1214,** laut welcher die Bürger von Colmar der Abtei Pairis Allmend-Güter veräußerten:
Namens der gemeinde schlossen nur Ludwig, Andreas und **Ehrenfrid de Girsperch** mit 7 anderen Rittern und 8 Bürgern den Vertrag darüber ab. 14) Andreas scheint allerdings bald drauf das im Jahre **1220** befestigte Colmar verlassen zu haben, bekleidete er doch auf Lebenszeit das Amt eines Forstaufsehers (forestaria-Waldvogts) der Kirche Peterlingen (Schweiz) und Konstanz, die bekanntlich als Inhaberinnen des Ober- und Niederhofs in Colmar die grundherrlichen Rechte ausübten und im Münstertale u. A. St. Gilgen und Wasserburg besaßen**.**
Die Forste der Betreffenden Gotteshäuser entstammten sicherlich altem Karolingergute, von welchem bereits Ludwig der Fromme im Jahre 823 einen Teil der Abtei Münster überließ. In den Waldungen von St. Peter und Konstanz erbaute Herr "Andreas von Gyrsperch" ein festes Schloss, ohne jedoch vorher die Genehmigung der beiden Kirchen einzuholen. Erst auf die Vorstellungen des Priors von Perterlingen hin erkannte der Herr von **Girsberg** sein Unrecht und verpflichtete sich, von Peterlingen die Hälfte der Burg als Lehn zu empfangen. Bei feindlichen Angriffen versprach er, sich im Schlosse zu verteidigen, ohne den Lehnsherrn zu belästigen, die Feste wieder instand zu setzen. Wenn der von **Girsberg** und sein Sohn ohne männliche Erben abgehen sollten, musste das Benefizium als Forstaufseher wieder mit der Hälfte der Burg an Peterlingen zurückfallen. Vor Besitznahme des Amtes und des Schlosses hatte der Erbe als Antrittsgeld 2 Mark Silbers und den am Hofe des Lehensherrn üblichen Tribut zu entrichten.

Solange der Herr von **Girsberg** jährlich einen halben Wagen Wein aus der Nähe Winzenheims (Wicenhem) leistete, konnte er von dem mit seinem Amte verknüpften Försterdienste entbunden werden. Indes sollte der Prior von Peterlingen mit der Zustimmung des Herrn **Andreas** von **Girsberg** , seiner Gemahlin und seiner Söhne die Hälfte des von der Männerarbeit herrührenden Zehnten zu Gunsten seines Gotteshauses erheben können und ferner Anrecht auf die Hälfte der im genannten befestigten Orte (in dicto oppido) erbauten Kirche genießen, das heißt, bei Ernennung des dortigen Kaplans musste die Wahl Peterlingen und Konstanz zustehen. Um diesem im September 1222 errichteten Vertag [15]), der zweifellos die Burg von Wasserburg betraf, Rechtsgültigkeit zu verleihen, ließ der Herr von **Girsberg** die Urkunde durch den Basler Bischof Heinrich von Thun, den Murbacher Abt. Und die Stadt Colmar besiegeln. Kurz nach dem erwähnten Vertrag hatte derselbe Bischof wegen der ***Edlen*** von **Girsberg** zu Zimmerbach zu unterhandeln. Er beurkundete daselbst am 20. September **1234** in Gegenwart des Leutpriesters (des diensttuenden Geistlichen) von Weier im Tal und des ***Ritters*** **Andreas** von **Girsberg** und seinen Söhnen **Dietrich und Otto**, daß diese 3 Edelleute mit seiner Genehmigung und der Zustimmung des Pfarrers von Weier dem Spital der Brüder des hl. Johannes von Jerusalem, das durch den Colmarer Ordenskomtur Heinrich vertreten war, die im Banne Weier gelegene und von ihnen gegründete St. Martinskappele mit Zubehör geschenkt haben. Bemerkt sei, daß diese Kapelle noch 1336 auf einem Berg zwischen Weier und Walbach an der Stelle der späteren St. Johanneskapelle am St. Martinsbrulag. [16])
**Andreas** von **Girsberg** der zu Ingersheim begütert war, hat schließlich, dem frommen Geist seiner Zeit folgend, gewiss noch andere Gotteshäuser gestiftet und laut Urkunden des Departementsarchivs von Epinal auch die Kapelle des Dorfes Katzenthal erbauen lassen (1234 [17]) Die Zuziehung des Abtes von Murbach zum Vergleiche von 1222 erklärt sich durch folgende Tatsachen. In den Jahren 1190 und 1216 soll **Arnold** von **Girsberg** Abt. zu Murbach gewesen sein, was indes Gatrios Arbeit widerlegen will. [18]) Freilich unterhielten die Girsberger viele Beziehungen zu dieser 1228 gefürsteten Abtei, von welcher die edelsten Geschlechter des Landes Lehen annahmen. 1245 verpflichtete sich auch **Andreas**, Herr zu **Girsberg** . Als Vasall des Klosters, indem er dem Gotteshause von seinen zu Sulz gelegenen Gütern zum Werte von 40 M. (zirka 9600 M. heutiger Währung) aufgab, um diese Summe als Lehen verwendet zu sehen. Die erhaltenen Lehensobjekte sind gewiss der uralte Dinghof im abgegangenen Dorfe Weyweier bei Ammerschweier und der Dinghof von Wickerschweier. [19]) Wie Herr **Andreas** seine Pflichten dem Kloster gegenüber auffasste, zeigt eine mit andern Herren im Jahre 1246 dem deutschen König Heinrich Raspe eingereichte Klage die Pfirter Grafen, die das Gotteshaus Murbach beschädigt hatten. [20]) Daß man übrigens allgemein die Macht und das Ansehen der von **Girsberg** erkannt hatte, beweist ein Friedensvertrag zwischen Herzog Matthias von Lothringen und Ulrich von Rappoltstein vom August 1247. Der elsässische Herr sah sich gezwungen,

unter anderem auch Hilfe gegen die von **Girsberg** ("encontre ceuz de Guigesperch") zu leisten. 21) Als reichsunmittelbare Herren verfügten die **Girsberg** sicherlich auch über viele Ministerialen 21a). Zu diesen Dienstmannen müssen die bei Katzenthal residierenden Edlen von Wineck gehört haben, von denen **Dietrich** im Jahre 1269 Güter zu Colmar, Türkheim und Winzenheim als Lehen des Herrn **Otto v**on **Girsberg** bezeichnete. 22) Übrigens besiegelte Herr **Dietrich** von **Girsberg** bereits im Jahre 1262 eine Verkaufsurkunde der Gebrüder Siegfried und Dietrich von Wineck zu Gunsten des Johanniterhospizes von Colmar, was Huot in seinem Werkchen "La Commanderie de St. Jean á Colmar ", S. 26 falsch auffasste und in diesem Herrn den Komtur des betreffenden Kloster vermutete. 23) Bald darauf 1274 vermehrten die Gebrüder **Johann, Otto und Heinrich** von **Girsberg** ihren Familienbesitz durch Erwerb verschiedener Gerechtsame zu Sulzbach und Weier im Tal von ihren Neffen, den Herren von Butenheim. Zu Weier empfingen sie so einen Dinghof, der viele Güter der Umgebung umfasste. 24) Was mag nun die Herren von **Girsberg** bewogen haben, 5 Jahre später, nämlich am 20. September 1279, den ganze Flecken Weier, der dem Herrn von Rappoltsweiler zustand, zu verbrennen und das Dorf Türkheim einzunehmen 25) -- Dieser Überfall scheint überdies der Anfang einer ganzen Reihe von Fehden gewesen zu sein, in welche die **Girsberge**r verwickelt wurden. 1280 wurde bereits ein Glied der Familie, das zu Logelnheim Pfarrer war, gefangen genommen 26) und im folgenden Jahr wurde **Guntram von Girsberg** hinterlistiger weise in Gefangenschaft gebracht 27) Zweifellos bestimmten diese unliebsamen Überraschungen die von **Girsberg** , auf einen Berg eine weitere Burg aufzulegen, die jedoch plötzlich von den Untertanen des Bischofs von Straßburg zerstört wurde. 28) Wenn auch Lage und Name dieser Feste uns vom Chronisten nicht übermittelt werden, können unter ihr auf einem Gipfel des Staufen aufgefundene Bauüberreste 29) verstanden werden, da nachweislich im Banne **Girsberg** 1441 noch 2 Schlösser lagen und diese Bann sich tatsächlich bis an den Hohenstaufen ausdehnte. 30) Die **Girsberg** ließen sich nicht so leicht abschrecken. Schon im Jahre 1282 erstand die Höhenburg aus ihren Trümmern. Doch diesmal brannte sie Herr Conrad Werner von Hattstatt nieder, 31) der auf der Südseite des Staufen kurz vorher die Burg Hohhattstatt mit anderen Herren seines Geschlechtes hatte er bauen lassen. 32) Um jene Zeit verstummten nichtsdestoweniger die Beschwerden gegen die übermütigen Bewohner der Geierburg nicht. Als König Rudolf im Frühjahr 1289 zu Colmar weilte, ächtete er am 29. April die Herren v **Girsberg** 33) aus welcher Familie **Dietrich v**on **Girsberg** damals dort Chorherr 34) war. Die **Girsberg** hatten nämlich den früherem Colmarer Stadtschultheißen Siegfried von Gundolsheim durch einem gewissen Susing am 27. März hinterlistigerweise ermorden lassen. 35) Die Colmarer suchten den Tod ihres einstigen Richter -- nicht " Profoßen " wie " der Wanderer ", Jahrgang 1890/91 Seite 235. Schreibt, - zu rächen und belagerten daß Schloß' **Girsberg** 36) Weil diese Belagerung bis zum folgenden Jahr dauerte,

schenkte König Rudolf am Tage Mariä Lichtmess 1290 denjenigen, die das Schloß untergruben, 1900 Pfund ohne Einrechnung der Lebensmittel. 37) Erst am Tage nach Agatha ( 6. II.) übergaben die **Herren** von **Girsberg** sich und ihre Bürger dem kaiserlichen Landvogt ohne Gnade; nur ihre Knechte wurden zu Gnaden aufgenommen, so meldet der Colmarer Chronist. 38) Ein ganzes Jahr schmachteten die Hauptherren von **Girsberg** in der Gefangenschaft. 39) Als König Rudolf am 12. III. 1291 wieder nach Colmar kam, befreite er den Herrn von **Girsberg** , wohl den Ältesten der Sippe, unter schweren Bedingungen aus der Haft. Nach der Befreiung wurde die Burg der Edlen gänzlich verwüstet (25. III. 1291 ?) 40) Zwei Jahre später hatte man wieder Grund, gegen die von **Girsberg** empört zu sein, da sie das südliche von Pruntrut am Doubs gelegene Schloss Froberg behaupteten, nachdem sie die Bewohner ausgetrieben hatten 41) Ob diese Überrumpelung zusammenhängt mit dem 1241 zu Liestal (Schweiz) zwischen Herrmann Graf von Froberg und Heinrich von Kienberg und ihren Anhängern im Beisein des **Otto und Dietrich** von **Girsberg** errichteten Vertrage, sei dahingestellt. 42)

Auch mit Colmar scheinen die **Girsberg** damals auf dem Kriegsfuß gestanden zu haben, spricht doch die Colmarer Chronik von ihrer Aussöhnung, nach welcher sie hier am 18. November 1295 ihren feierlichen Einzug hielten und dann im folgenden Jahre mit Hilfe des Straßburger Bischofs ihre Burg wieder aufbauten. 43) Im Jahre 1302 brachen Zwistigkeiten zwischen den älteren und jüngeren Herren des Schlosses **Girsberg** aus Die älteren verwundeten die jüngeren schwer, töteten einen derselben, nahmen die Burg und zwangen mehrere, aus der Feste zu fliehen. Die Herren von Rappoltstein, besonders Herr Anselm von Rappoltstein, zogen mit ihren Mannen und Helfershelfern vor die Burg und belagerten sie. Da die älteren **Girsberger** die ernste Sachlage erkannten, ergaben sie sich und erhielten sodann ihre Feste wieder zurück. 44) Letztere war 1303 von den Rittern und Gebrüdern **Johann und Otto** von **Girsberg** be- wohnt, die als Mannen der Herren von Rappoltstein auftreten und zu "**Girsberg** " am 21. Mai des betreffenden Jahres dem Basler Bischof eine Quittung über 230 Mk. wegen des verpfändeten Zehnten zu Holzweier, Sundhofen, Logelnheim, Appenweier, Regisheim und Brunstatt ausfertigten 45) Im Jahre 1304 stellten sich die Herren von **Girsberg** unter den Schutz des Straßburger Bischofs, indem sie ihre Burg diesem Kirchenfürsten übergaben. Dieses Verhältnis lösten **die Girsberg** freilich schon nach 2 Monaten, da sie ihr Schloss dem Herren von Rappoltstein unter der Bedingung abtraten, daß er ihnen die Burg Stein bei Rappoltsweiler in die Hände gebe und alle ihre Habe und Einkünfte gegen andere Einnahmen umtausche. 46) Aus diesem Grunde werden wir wohl von dieser Zeit an verschiedene Linien und Sitze der Herren von **Girsberg** ins Auge fassen müssen.

Die obengenanten Herren **Johann und Otto** entsagten im Jahre 1305 Ansprüchen, die sie an den Colmarer Bürger Heinrich von Jebsheim hatten, 47) und im folgenden schlossen sie mit Junker Heinrich von Rappoltstein einen Vertrag ab,

wonach letzterem Burg und Stadt Weier im Tal verbleiben sollten. Auch wurde durch diesen Vergleich der Krieg beendet, der zwischen beiden Parteien wegen des dortigen Teiles des verstorbenen Turing von Butenheim ausgebrochen war. 48) Die Feindseligkeiten zogen zweifellos sämtliche Glieder beider Geschlechter in Mitleidenschaft, es geht nämlich aus einer Urkunde von 1309 hervor, daß auch Anselm v, Rappoltstein mit den beiden genannten Brüdern und **Welz von Girsberg** und ihren Helfern Sühne geschlossen hatten. 49) Nach dem Friedensvertrags befremdet es uns nicht mehr, daß **die Girsberger** nachher wieder in rappolsteinischen Urkunden als Zeugen erwähnt werden, so der Geistliche **Andreas** von **Girsberg** im Jahre 1309 50) und ***Ritter* Otto** im Jahre 1313 51). Überdies hat sich damals **Henman v**on **Girsberg** als Mann der Herrschaft Rappoltstein auf nehmen lassen, indem er ein "hus" - gemeint ist ein Schloss - zu Walbach (zwischen 1311 - 1336) als Lehen erhielt. 52) Zu Walbach waren die **Girsberg** allerdings schon lange begütert, da im Jahre 1281 Ritter **Dietrich v**on **Girsberg** mit seiner Gemahlin Berta von Gebweiler und seinen **Sohn Otto** daselbst den Colmarer Predigern (Dominikanern) Güter vergäbet. 53) Im Jahre 1315 erkaufte **Otto v**on **Girsberg** von Frau Witwe Agnes von Hattstatt, der Tochter des † Herren Dietrich vom Haus, viele Einkünfte zu Wasserburg 54) 1316 vertrugen sich die von Rappoltstein mit **Otto** und **Walter** von **Girsberg** bezüglich der Burg **Girsberg** und Stein die erste Feste hatten die Herren von **Girsberg** bekanntlich zu Lehen aufgegeben und dafür Güter zu Rappoltsweiler und anders wo erhalten. Die Burg Stein musste den Herren von Rappoltstein stets offen bleiben und für 150 Mark Silber an letztere gelangen falls sie veräußert werden sollte. Eine wesentliche Vergünstigung finden wir in diesen Vertrage, sagten doch die Rappoltsteiner die von **Girsberg** **"**ir manschefte von der burg vnd von iren lehen lidig**"** (Befreiung vom Mannendienste) und versprachen, sie werden an Heg, noch Weg an beiden Festen zu beeinträchtigen. Streitigkeiten zwischen beiden Parteien sollten schließlich in Zukunft von dem Ritter Matthis von Herkheim beziehungsweise seinem ältesten Sohn ausgetragen werden 55) Als Hauptvertreter des Geschlechtes von **Girsberg** galt lange Zeit der ebenerwähnte ***Ritter* Walter**, 56) der zu Rappoltsweiler höchst wahrscheinlich auf dem Steine, residierte und mit dem Herren **Andreas** und **Welschin von Girsberg** Güter zu Logelnheim besaß. 57) Er erscheint als Zeuge und Siegler Verschiedener Urkunden der Rappoltsteiner Herren, ferner des Ritters Oswald von Illzach und des edlen Heinrich Waffler. 1324 - 25 verbürgte er sich wiederholt für sein Schwager Simon Fürst von Brumath, der von Hagenau im Gefängnis gehalten wurde, und 1331 für den Sohn des Letzteren, der von Straßburg war. Als die Adeligen Fürsten von Brumath im Jahre 1334 der Stadt Straßburg Sühne schwuren und versprachen, das Kloster Schwarzach (Baden) nicht zu schädigen, besiegelte ***Ritter* Walter** von **Girsberg** die Urfehde. 1342 verkaufte Walter mit anderen Rittern und Edelknechten und edlen Leuten der Oberstadt Rappoltsweiler dem Johann von Rappoltstein das dort gelegene,

"Trinkstube " genannte Haus. Wenn Herr **Walter** bald darauf neue Mannlehen von den Rappoltsteinern (u. A. Zu Gemar) erhielt, so geschah dies zweifellos wegen der diesem Geschlechte erwiesenen Treue und Dienste. Walters Schwester ist **Anstinie** von **Girsberg** , Tochter des seligen **Otto**, die 1337 mit ihrem Gemahl, dem Edelknechte Heinz Burggraf von Sulzmatt, Kornzinsen ab Gütern zu Niederhergheim und Appenweier veräußerte. 58) Als Brüder Walter und Söhne des ✞ Ritter Otto kennen wir **Otto und Vellin**, Edelknecht von **Girsberg** , die im Jahre 1336 dem Abte von Münster Lehen ihres Vaters zu Türkheim verkaufte 59) **Otto** ist wahrscheinlich derjenige Edler, der in der Mitte des 14. Jahrhunderts (1359) mit andern elsässischen Herren und Städten gegen die Herzogin - Witwe von Lothringen, Maria von Blois, eine Fehde geführt hatte 60) **Walters Söhne Henselin, Dietrich, Ottmann** und **Walter** kamen 1356 nach dem Tode des Vaters mit ihren Oheimen Conrad und Werlin von Landsberg und ihrem Schwager Hiltebrand von Hunaweier überein wegen ihrer Burgen **Girsberg** und Stein. Man schwur, die Girsburg zu behüten und "den Stein " nicht zu versetzen 61) Edel- knecht Henselin und seine Brüder gerieten bald nachher in Streitig- keiten mit ihren Vetter Otto dem alten und dessen Sohn Otto, und dem ***Ritter*** **Henneman** von **Girsberg** wegen des Zehnten zu Appenweier, den Edelknecht Berchtold von Biesheim, aus Schweinheim, einst von ✞ ***Ritter*** **Walter** von **Girsberg** erhalten hatte. **Walter** von **Girsberg** selbst hatte ihn als ehemaliges Lehen der von Butenheim von Heinrich von Hohnack empfangen. Das rappoltsteinische Mannengericht erkannte am 7. September 1361 dahin, daß **Henselin** von **Girsberg** und seine Brüder mehr Recht auf diesen Zehnten hätten als die genannten Vetter 62) Henselin (Johann), 63) der in rappoltsteinischen Urkunden mehrmals bis 1389 erscheint und mit seiner Mannschaft wegen der Burg Stein und anderer Lehen zu der Oberstadt Rappoltsweiler gehörte, hielt wohl gegen 30 Jahre Güter von der Herrschaft Rappoltstein, die nach seinem Tode, im Jahre 1398, seinem Bruder, dem ***Edelknecht*** **Dietrich** von **Girsberg** zustanden. 64) Wir erfahren aus einer vom ihm gefertigten Aufzählung, daß zu seinem Lehen außer der Burg Stein noch Reben zu Rappoltsweiler und Wiesen zu Gemar gehörten. Schließlich war er mit den "**oberen von Girsberg**" in Lehengemeinschaft für den Kirchensatz zu Logelnheim und den Leien- zehnten daselbst. Eine Erklärung des Jahres 1401 entnehmen wir, daß der Stein damals auch **" Gyrßberg** "genannt wurde, daß **Dietrich** ferner in der Ober- Stadt Rappoltsweiler einen auf die Barfüßler stos- senden Hof hielt, und daß die " oberen von Girsberg " damals durch Dietrichs Vetter, **Hans Wilhelm** von **Girsberg** , vertreten waren. Mit **Dietrichs Sohn, Hans,** 65) der im Jahre 1411 vom Herzog Karl von Lothringen Güter zu Rappoltsweiler und Hunaweier als Lehen annahm und 1418 Erblehen zu Rappoltsweiler gab, schließt die ununterbrochene Reihenfolge der Girsberger, so daß wir diejenigen berücksichtigen können, deren Verwandtschaftsgrad noch nicht hinreichend bekannt ist. 1264 begegnet uns " Lampertus de Gyrsperch" ein Verwandter der von Varsberg, in einer Urfehde für Straßburg 66)

1303 amtierte ***Ritter* Johann** von **Girsberg** als Schultheiß zu Colmar, woselbst die Edlen 1323 ein Gut in der Judengasse neben dem Gebwiler Hof des Klosters Unterlinden innehatten. 67) 1331 wird **Andreas** von **Girsberg** in der Sühne zwischen den Roten und Schwarzen als Bürger dieser Stadt bezeichnet. 1337 beurkundete dieser Ritter, daß er mit Zustimmung des edlen Herren Heinrich von Rappoltstein und Willen seines Bruders, Hennis des Pfaffen, und seiner Kinder Hennis, Andreas, Otteman, Wilhelm und Burkelin Güter, die er als Mannlehen vom Herrn von Rappoltstein hatte, dem Weltschin Schultheißen, Bürger von Weier im Tal, verkauft habe. 69) ***Ritter* Andreas** erteilte 1346 seine Genehmig- ung., als 2 Bäuerinnen von Walbach den zu Colmar ansässigen Beginen des Bischofs Conrad von Toul auf Gütern von Walbach einen Zins abtraten. 70) Andreas Sohn, ***Ritter* Otto,** 71) saß 1356 im Rate zu Colmar, und Wilhelm 72) wird 1361-97 als Komtur der dortigen Johanniter genannt. Aus der Colmarer Linie stammt indessen nicht ***Junker* Walter** 73) von **Girsberg** , der daselbst 1430 Häuser in der Rüstergasse besaß und urkundlich bis 1452 auftritt. 1419 erscheint er als Richter in Streitigkeiten Dietschs von Hungerstein, 1422 erteil er Claus von Orswilr ein Mannlehen zu Sundhofen und Winzenheim und 1424 dem Claus Altenpaß ein solches zu Egisheim. ***Edelknecht* Walter** der zu Rappoltsweiler, Hunaweier, Gemar und St. Pilt begütert war und auch württembergische Lehen zu Munzenheim und Riedweier trug, urkundete oft für die Herren von Rappoltstein, die im Jahre 1436 ihm erlaubten, sein rappoltsteinisches Lehnen in Ammerschweier zu versetzen. 1438 wurde ihm übrigens der Auftrag zuteil, im Namen des Smasmann von Rappoltstein von den Grafen von Lupfen die Burg Hohnack zu fordern und zu besetzen. Junker Walter, Vetter des Edelknechtes Erhard von Ellenweier, Bruder von Hans und Conrad, wohnte zu Rappoltsweiler, wo er kurz vor 1452 ohne Lehens aber mit Leibeserben verstorben sein muß. Da er 1428 mit Elisa Zorn-Lappe und rappoltsteinischen Güter zu Ammerschweier an die Klotz von Kaysersberg. Zu Rufach und Logelnheim war 1348 Herr **Weltschin** 74) von **Girsberg** begütert, der vielleicht mit dem 1309 bereits genannten Welze identisch ist. Auch wurde in der Kirche von Rufach, welcher Jungfrau **Genete** von **Girsberg** gegen 1323 Wachs geschenkt hat, das Jahresgedächtnis der Agnes von **Girsberg** , Gemahlin des Conrad von Meinheim, gefeiert. Zu Türkheim wohnte 1373 als Vogt der Stadt und des Münstertales Ritter Hannemann 75), der 1375 als Reichsvogt auf Plixburg saß. Henneman, der 1376 zu Türkheim begütert war, wird als Vetter bezeichnet vom ***Edelknechte* Hans Otto** von **Girsberg** 76) der 1371 Herrn Werner von Hattstatt 80 Gulden Geld verlieh und 1376 einem Türkheimer Bürge, namens Werlin Hadtstatt, Güter daselbst verlieh. Aus einer Abrechnung mit Clewin Geiler von Logelnheim 1381 geht hervor, daß er Anteil am dortigen Zehnten hatte. Nach zu- verlässlichen Quellen waren die von **Girsberg** übrigens um die Wende des 15. Jahrhunderts Vögte des Dinghofes des Dorfes und Gerichtes zu Logelnheim. Dem Ältesten des Geschlechtes stand auch stets das Recht zu, Lehnen zu Sundhofen, Appenweier, Weckolsheim, Bliensch- Weier (abgegangenes

Dorf zwischen Colmar und Heiligkreuz), Hettenschlag und Logelnheim zu vergeben. Auch war er regierende Herr von **Girsberg** Vogt des Dinghofes der Äbtissin von Remiremont zu Winzenheim. 77) Der obengenannte ***Junker*** Herr **Otto** bezog zudem alljährlich Zinsen zu Sulzbach, Weier i. Tal, Günsbach, Griesbach, Wasserburg, Zimmerbach, Türkheim, Winzenheim, Ingersheim und Heiligkreuz und bei Herdern (baden). Ein Bruder von Hans Otto war wohl der zu Rei- cherweier begüterte **Hans Ulrich** von **Girsberg** , dessen Witwe Frau Clara Anna von Slatt (Schlatt) 1414 erwähnt wird 78) Wo mögen nun Hans Otto und Hans Ulrich residiert haben ? - Unzweifelhaft auf der niederen Feste zu **Girsberg** , da auf der Obern nachweislich der bereits 1401 als rappoltsteinischer Vasall aufgeführte **Hans Wilhelm** von **Girsberg** hauste, der 1391 Bürge für Straßburger Bischof war. 79) Außer den damals genannten Lehenstücken kennen wir 1398 im Besitze dieses ***Edelknechtes***: 80) **I. Girsberg** die Burg mit Zwing und Bann und Zubehör, **II.** Das Dorf Walbach, **III**. Zimmerbach, **VI**. Den Dinghof Weier, **V**. Das zerstörte Dorf Dürrenlogelnheim 81), **VI**. Güter zu Türkheim und Niedermorschweier und andere neben den **Girsberg** von Rappoltstein (Stein) und den "nidern" von **Girsberg** und den von **Girsberg** von Rappoltsweiler, **VII**. Güter zu Ingersheim, Walbach Logelnheim und Appenweier, **VIII**. Zu Weier ¼ des Zehnten und das Recht, alle 4 Jahre einen Schultheißen, und Weibel zu setzen, **IX**. zu Egisheim den Dinghof, **X**. Einkünfte zu Günsbach, Katzenthal und Zimmerbach. Wahrscheinlich waren alle diese Objekte Lehen der Herrschaft Rappoltstein. Es sei nur daran erinnert, daß König Karl VI. Von Frankreich 1386 den Lehensherrn der von **Girsberg** , Herrn Bruno von Rappoltstein mit Recht als "seigneur de Guyespar en Alemaigne" titulierte. 82) 1394 und 1441, wohnten auf **Girsberg** nicht weniger als 2 Kapläne, was darauf schließen lässt, daß in jedem Schlosse ein besonderer Geistlicher Wirkte. 83) 1396 versprach der Colmarer Schultheiß, Peter von St. Déodat Herrn Bruno von Rappoltstein 100 Gulden "vnd do mitte zu buwende Girsperg die vesten gelegen in Münstertal," wohl zur Wiederherstellung der Burg. 84) Im Jahre 1410 brauchte der ***Edelknecht*** **Hans Wilhelm** von **Girsberg** Geld und verpfändete deshalb dem Junker Smasmann von Rappoltstein um 1000 Gulden unter anderen seine Feste **Girsberg** mit Zubehör und die 2. Dörfer Walbach und Zimmerbach mit allen seinen Einkünften im Königreiche in Gegenwart seines Kaplans Jakob Erbe. 86) **Hans Wilhelm** Stand damals als ***Söldner*** im Dienste der Stadt Basel. 86) Da er beabsichtigte, längere Zeit im Ausland zu verweilen, gab er Herrn Smasmann von Rappoltstein Vollmacht, im Falle des Todes seiner Mutter Grete Münch, geb. Waldner, ihre ganze Hinterlassenschaft bis zu seiner Rückkehr an sich zu ziehen. Auch verordnete er, daß, falls er selbst vor der Rückkehr mit Tod abgehe, seine ganzer Nachlas an Smasmann oder dessen Erben und Lehenserben fallen solle. Am 26 Juli 1412 musste sich **Hans Wilhelm** von **Girsberg** mit Basel wegen der ins Gebiet von Basel und Bern gemachten Angriffe eines gewissen Rudi Slosser und seine Helfer vertragen.

Wahrscheinlich durch seine Ehe mit der Gräfin Johanna von Thierstein war **Hans Wilhelm** 1418 Pfandherr der Herrschaften Thierstein und Farnsburg (Schweiz). 1420 begegnen wir ihm als Helfer der Herren von Gerold- seck und 1421 wieder im Dienste der Baseler. 1420 urteilte das Gericht von Basel zwischen Junker Hans Fröwler und ***Junker*** **Hans Wilhelm** von **Girsberg** wegen eines Zinses, den Junker Eberhard Waldner (Stiefvater des von **Girsberg** ) mit Junker Hans Ulrich vom Haus von Isenheim auf der Hälfte eines zu Basel auf St. Petersberg gelegenen Hauses verkauft hatte. Dieses Haus, genannt zum "hochen hus", hatte des von **Girsberg** Mutter, Frau Grete Waldner, von ihrer Mutter, geb. von Hohenfels ererbt. Nach dem Tode des Junkers verkauften es seine Witwe und Tochter Dorothea der Frau Grete von Bärenfels, Witwe des Junkers Lutold von Bärenfels, um 250 Gulden (1428). Dieselbe Witwe hatte bereits 1423 mit ihren zweiten Ehemann, Junker Claus vom Haus, und ihren 2 Kinder, **Friedrich und Dorothea** von **Girsberg** , um 2000 Gulden dem Schneider Gebler zu Basel den Hof Nidan mit Garten, der schon vor 1420 ***Junker*** **Hans Wilhelm** von **Girsberg** gehörte, veräußert. 1420 war es **Hans Wilhelm** von **Girsberg** gegönnt, um 360 Gulden von dem Herren von Hattstatt pfandweise die Feste Altpfirt zu erwerben. Unbekannt sind die Gründe, weshalb im Auftrage des Herzogs von Lothringen Graf Johann von Lupfen und Junker Smasmann von Rappoltstein am Freitag nach Fronleichnamstag 1422 (12. VI.) Das Schloss Girsperg im Münstertal besetzten, in welchem ***Edelknecht*** **Johannes Wilhelm** von **Girsberg** ohne Lebensmittel und Waffen überrumpelt wurde. Am darauf folgenden Dienstag (16. VI.) Wurde der von **Girsberg** mit einer Büchse "von Berghin" [87]) tödlich getroffen. Das Schloss wurde in Brand gesteckt, die Gemahlin des Junkers, eine geborene Gräfin von Thierstein, auf "das ander sloß zu Junker Werlin von Altenkastel " geführt, wo sie eine Zeitlang verblieb, Viele Forscher haben sich am Ausdrucke " von Berghin " aufgehalten und die Belagerung auf die **Girsberg** bei Rappoltsweiler bezogen, was ein Irrtum ist, da Werlin von Altenkastel nicht die Burg St. Ulrich, wohl aber die zweite Feste im **Girsberg** Banne bewohnte.
Der Grabstein (110 x 225 cm) des letzten Giersbergers steht heute in einem Hof des Unterlindenmuseums in Colmar. Die Inschrift lautet:

**anno. dnj. M.**
**Cccc. XXII. vf vnsers. herre fronlichamen tag.**
**do starb ✝**
**jungher . hans . wilhelm . von girsperg.**

d. h. Anno Domini **MCCCC XXII** vf vnsers Herre fronlichnam tag, do starb **✝ Hans Wilhelm von Girsperg.**
Der Sarkophag hat an zwei gegenüberliegenden Ecken das Girsberger Wappen, ein Adler, an den beiden anderen Ecken ein Mönch, vermutlich des Wappen seiner Mutter Grete Munichin

Grabstein des 1422 auf der Girsburg getöteten Junker
**Hans Wilhelm von Girsberg**
Seht heute unbeachtet im einem Hof des Unterlindenmuseums in Colmar

Nach dem tragischen Ende des Junkers von **Girsberg** finden wir keine Glieder des Geschlechtes mehr auf den Schlössern seines alten Territoriums. Junker Werlin von Altenkastel [88]), der ein Mann und Diener der Herrschaft Rappoltsteiner War und auch ein " Gesäß " zu Rappoltsweiler ( in der Niederstadt ) innehatte, lebte 1427 nicht mehr. Seine Witwe, Gertrud Erbe, zog sich nach Rappoltsweiler Zurück und muß 1454 verstorben sein. Laut eines Verzeichnisses von Gütern, die im **Girsberger Banne** lagen und "gon girsperg " gehörten, [89]) wurden diese um 10 Viertel Korn und II Liber Straßburger Denare dem Junker Claus von Richstein verliehen, " als er das slos in nam ". Bei gleicher Gelegenheit überließ der gnädige Junker ( von Rappoltsteiner ) Die dortige Fischweide um 6 Gulden. Diese Verpachtung mag gleich dem Ableben des von **Girsberg** geschehen sein, da genannter Junker von Richstein (Reichenstein) im Jahre 1426 als Güterbesitzer zu Weier im Tal belegt ist. [90]) Die Güterbeschreibung verdient insofern Interesse, als sie uns des Pfaffen Matt, den Weg von Münster, den ( Meier)hof, den Rotacker neben dem Burgweg usw. Nennt auf welche Bezeichnungen zurückbekomme dem Burgwege usw. nennt auf welche Bezeichnungen zurückgekommen wer- den muß. 1430 begegnet uns die die Witwe des ***Junkers*** **Wilhelm** von **Girsberg** als Gemahlin des edlen Burkard Münch von Landskron. [91]) 1437 und 1438 verlangte Jean de Vergy von seinem Onkel Maximilian von Rappoltstein die Rückgabe der **Feste Girsberg** . - (de rendre et restablir la place de Ghirsperg - la forteresse de Guisper en vaul de Moustier) - die seine Mutter Isabella in die Ehe gegeben worden sein sollte. [92]) Im Jahre 1441 ließ die Herrschaft Rappoltstein ihre meisten Besitzungen beschreiben, und so erhalten wir auch zuverlässige Nachrichten über die Einkünfte von Girsperg, wo noch 2 Kapläne amtierten. " Girsperg tzwing vnd ban su beiden Slossen gehörende " fing an dem Münsterwege an, der sich erstreckte zwischen dem Klee- mättchen und dem Schächteracker, und zog den " *orslechtwegk* " entlang bis an den Berg, von hier unter dem Berg hin bis " an die grot sleife "und diese Schleife hinauf zur Schneeschmelze bis an den Hohenstaufen und die Schneeschmelze auf dem " *Groß* " hinunter bis an den Markstein, der zwischen Weier, Sulzbach und **Girsberg** stand. Unten dehnte sich der Bann aus von dem genannten " *klemettlin neben dem Münsterwege* " bis an "*Sulzbach hart.* "( Wald ). Da dieser Teil wahrscheinlich noch nicht ganz vermarkt war, bedurfte es eines "vndergangs" ( Prüfung der Grenzverhältnisse) von dem Münsterwege bis an den auch genannten Markstein, der die 3 Banne schied. Von **Girsberg** abhängig waren ferner das Dorf Hausen [94]) (Husen) und viele Güter und Einkünfte u. A. Vom Wasser (Fischerei), von der Bäckerei der Burg, vom Garten der Ziegelscheune. 2 Jahre nachher wurde wieder die Einkünfte des Schlosses Girsperg verzeichnet [95]) und die Grenzen des Bannes wie früher angegeben. Nach diesem Urbar unterschied man 1443 zu **Girsberg** das "*klein sloß"dem Wiesen und das* "*Wasser* " *gerechnet* wurden. Der Hof war ein Bestandteil des "gebrochenen " Schlosses.

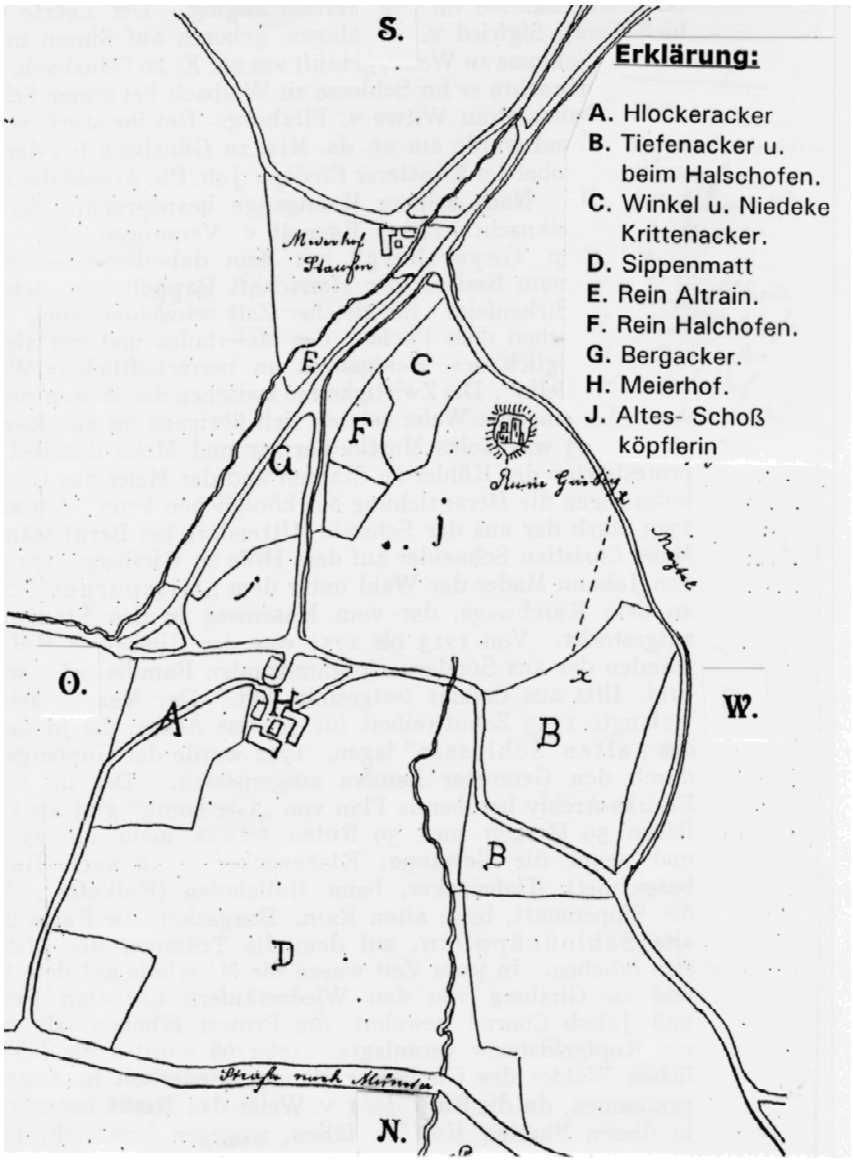
Letzteres ist - nach der Höhe des Pachtzinses zu schließen, (10 Viertel Korn und 2 # Pfennig ) - identisch mit demjenigen, das einst Junker von Reichenstein erhalten hatte. Laut Aufzeichnungen von 1444 [96]) verlieh Junker Rudolf von Neuenstein namens der Rappoltsteiner das **Girsberger *Wasser***, " das der von Altenkastel " war, an den Weibel Claus Oberling, ebenso Äcker bei der Lehmgrube neben Gütern, die "an Altenkastel Girsperg " gehörten, woraus gefolgert werden darf, daß die von Altenkastel das kleine (niedere) Schloss bewohnten, während **Hans** von **Girsberg** das obere, (zwischen 1441/43) [97]) gebrochene innegehabt hatte. Auf dem damals noch erhaltenen Schloss residierte 1445 [98]) ein gewisser am 1. Februar zum Burgvogt ernannte Ulrich, der unter anderem für die Hut der Feste II Viertel Korn, 10 Gulden und 14 Ohmen Wein bezog. Der dortige Meierhof " zu Winkelbrunnen " wurde im gleichen Jahr einem Berner, namens Hans König, auf die Dauer von 20 Jahren um jährlich 6 Gulden verpachtet. 1455 [99]) waren die Einkünfte der Kaplaneien **Girsberg** und Walbach vereinigt und in Händen des Herrn Georg von Murten, der dem Benediktinerorden angehörte. Die zu Colmar, Winzenheim, Türkheim und Sulzbach liegenden Güter der Pfründen waren zehntfrei. **1463 tauchen** die von **Girsberg** wieder auf und zwar in Baden, wo der ehrbare, bescheidene **Konrad** von **Girsberg** gen. Hohenstein für sich und seine Erben von der Herrschaft Geroldseck mit 3 Frontagen zu S. Antonien im Schutterloch belehnt wurde. [100]) Nachweislich einer Urkunde ist am 7. III. 1464 über Grenzstreitigkeiten zwischen den Gebrüdern Wilhelm und Smasmann, Herren zu Rappoltstein und Hohnack, einerseits und dem Ritter Hans Bernhard von Gilgenberg und dem Jungherrn Bernhard Stör andererseits hinsichtlich der Bänne, welche zu Weier im Tal und Sulzbach gehörten, von Colmarern, Münsterern, Türkheimern und Winzenheimern Schiedsrichtern entschieden worden. Es geht aus dieser Urkunde hervor, daß zur genannten Zeit **Girsberg** Weiderechte in Sulzbach und Sulzbach solche in Weier hatte, ferner, daß der Bann Münster damals an die Bänne von Sulzbach und Weier stieß. Aus einer andern Uhrkunde Vom 2. X. 1464. Nach welcher die schon genannten Schiedsleute wiederum über Streitigkeiten zwischen Rappoltstein und Sulzbach wegen der Bänne und Weidgänge entschieden, erhellt ferner, daß die Grenzen zwischen den beiden Ortschaften damals sehr unsicher waren, vor allem aber, daß der streitige Teil (**Girsberg** ) nicht "bedörffet " gewesen ist, d. H. Kein Dorf besaß. Am 26. VII. 1469 mussten wieder Abgeordnete von Colmar, Münster, Türkheim und Winzenheim die neuerdings zwischen Weier, im Tal und Sulzbach entstandenen Streitigkeiten in Betreff des Weidgangs entscheiden. Die Richter erklärten die früher (1464) gefällte Entscheidung als zu Recht bestehend. [101]) 1478 wurde im Beisein des Hohnacker Vogtes, des Junkers Walter Thurant und anderer Herren die Erneuerung der Zinsen zu Walbach, Girsperg und Altekastel vorgenommen. Die beiden Schlösser werden indes in dieser Urkunde als solche nicht mehr genannt. (Rapp. Ub. V. 128). 1497 waltete als Meier zu **Girsberg** Peter Spenlin, der den Hof daselbst

mit seinen Rechten und Zubehörden für eine Dauer von 7 Jahren als Erblehen á. 8 Gulden jährlich pachtete. [102]) Zehn Jahre darauf (6.4.1507) trugen die Herren von Rappoltstein die Überreste der Burg (*"den burgstaden")* mit verschiedenen der Abtei Murbach als Mannlehen auf. [103]) 1530 fand ein Umgang des Bannes **Girsberg** im Beisein der beiden dortigen Meier, der Gebrüder Niklaus und Burklin Spenlin, statt. Das Protokoll dieser Besichtigung spricht vom Hasenpfade "gegen dem alten Schloss Gyrspurg [104]) 1536 wurde das Landgut wieder den beiden genannten Brüdern Spenlin gegen eine Jahresrente von 16 Gulden verliehen. Gleiche Summe leistete Ende des 16. Jahrhunderts Georg von Venningen, der den Hof in Trümmer fallen ließ und die Zahlung des Pachtzinses mitunter vergaß. Nach einem Projekt der um 1580 notwendigen Reparaturen des Meierhofes **Girsberg** war der Graben bei dem Haus auszuwerfen, in dessen Nähe auch 2 große und 1 kleiner Weier gegraben waren. [105])

Um jene Zeit tritt das ***Geschlecht*** von **Girsberg** von neuem im Elsaß auf. 1562 erkaufte ***Junker*** **Sixtus** von **Girsberg** - seit 1559 Vogt des Schlosses Hohnack - von Nikolaus Gladi von Diedolshausen eine jährliche Rente auf einem dort gelegenen Anwesen um 400 Gulden, und 1568 pachtete er von seinem Herrn Egenolf von Rappoltstein mit andern Talbewohnern die " Heckawerfürstweid" bei dem Meierhof Ermelspach auf dem Roßberg im Banne Urbeis, ferner die "*Schmerlins -Wasen-Weydt"* im Ermelspacher Walde. Im gleichen Jahre führte **Sixtus von** " **Geiersperg**" einen Rechtsstreit vor der Ensisheimer Regierung mit Dr. Stefan aus Ensisheimer (?), wegen einer Geldforderung. [106]) Als Söhne des Hohnacker Vogtes betrachte ich die Gebrüder Reimbold und Egenolf von Gyrspurg [107]) deren Mutter Dorothea am 17.6.1577 den Stadtschreiber Herrn Wilhelm Volrath aus Rappoltsweiler, der vor seinem 1585 erfolgten Tod zu Gunsten seiner beeiden Stiefsöhne ein Testament errichtete und seiner Witwe die Nutznießung seines Nachlasses verschrieb. Dorothea Hauser ging alsdann eine dritte Ehe mit Johann Allstett ein! Ihr Sohn Egenolf war 1612 bereits tot. Dessen Witwe vermählte sich mit dem Colmarer Handelsmann Hans Jakob Rieger. Ihre Ehe mit dem von **Girsberg** entsprang eine ***Tochter***. Namens **Maria,** das die Hälfte einer Melkerei zu Diedolshausen und ein Haus zu Rappoltsweiler (in der Judengasse ererbte. Da Maria jung starb, fiel ihr Erbteil an ihre Mutter zurück und von dieser an die Kinder des Herrn Jakob Rieger aus Colmar. **Reinbold** von **Girsberg** der von Herrn Eberhard zu Rappoltstein die Anwalt- schaft auf die Lehen des edlen Jakob Mosung in Anbetracht der durch ihn und seine Voreltern erwiesenen Dienste erhalten hatte, ist im März 1626 "mit einer leibs Krankheit von Gott dem Allmächtigen heimge- sucht worden " und starb so an der Pest zu Rappoltsweiler, nach dem er folgende Personen zu Erben eingesetzt hatte: **1.** Appoline Haus, Witwe des Colmarer Bürgers und Zehntschaffners Georg Mörsner, **2.** Salome Froschesser, Ehefrau des von Lichteneckischen Vogtes Conrad Welper zu Limburg, **3**. Ursula Ortlieb, Hausfrau des Reichenweierer

Bürgers Simon Ortlieb. **4.** Maria Ortlieb, Gemahlin des Heinrich von Alstedt. **5.** Johanna Ortlieb, Ehefrau

Arbogast Flach von Reichenweier. Die Witwe des Herrn Reinbold, geb. Clara Anna Mogg, heiratete einen gewissen Gottfried Idtler. Unaufgeklärt bleibt mir das Verwandtschaftsverhältnis zwischen diesen Herrn von **Girsberg** und einem Edlen gleichen Namens aus Rappoltsweiler, der im Jahre 1628 mit der Gemeinde Schnierlach wegen eines Wäldchens prozediert und sich durch seine "Schweher", den Ratsherrn Nikolaus Pistorius aus Rappoltsweiler vertreten ließ. 108) Eines steht freilich fest, daß die **Herren** von **Girsberg** des 16. Und 17. Jahrhunderts kein Beziehungen mehr unterhielten zu ihrem Stammgebiete, das mehr als ein Jahrhundert als Erblehen der edlen Familie von Venningen zustand. 109) Große Streitigkeiten brachen aus, als im Jahre 1689 diese Adelsfamilie im Münstertale abging. Der Letzte daselbst hieß Georg Siegfried von Venningen, geboren auf Simon und Jude 1634 im Schlosse zu Weier, getauft am 29.10. Zu Günsbach. Etliche Jahre verbrachte er im Schlosse zu Walbach bei seiner Schwester, der wohledlen Frau Witwe von Plixburg. Bei ihr starb er am 16.6.1689 und wurde am 21. Des Monats zu Günsbach bei der Kirche beerdigt, wobei der Münsterer Prediger Joh. Ph. Arnold die Leichenrede hielt. Nach seinem Heimgang beanspruchte der Straßburger Edelknecht Philipp Egenolf von Venningen das "ruinöse Schlößlein Geyersburg " mit dem dabei liegenden Meierhof als Lehen vom Besitzer der Herrschaft Rappoltstein, dem Pfalzgrafen von Birkenfeld. zu gleichen Zeit schwebte auch Streitigkeiten zwischen dem Pächter des Meierhofes und der Gemeinde Weier bezüglich des Weidganges im herrschaft- lichen Wäldchen "Meyenthälelin" .Die Zwistigkeit zwischen den Meiern des Hofes und der Gemeinde Weier setzten sich übrigens bis zur Revolution fort. 1693 war Colas Martin Farmer und Meier daselbst. 1695 protestierten der Köhler zu Staufen und der Meier des Girsberger Hofes gegen die Heranziehung zur Fron. Am 22. März 1713 starb der aus der Schweiz (Uttendorf bei Bern) stammende Meier Christian Schneider auf dem Hofe zu Girsberg. 1715 wurde von Johann Mader der Wald unter dem "Girspurger "Schloss an dem Karchwege, der vom Hasenweg in den Staufen zieht, ausgestockt. Von 1713 bis 1751 war der **Girsberger Hof** in den Händen der aus Sondernach stammenden Familie Iltis, wie Herr Prof. Iltis aus Colmar festgestellt hat. Der Meier Martin Iltis verlangte 1725 Zehntfreiheit für gewisse Äcker, die in der Nähe des "*alten Schlosses* " lagen. 1762 wurde der Girsberger Bann durch den Geometer Lemère ausgemessen. Der im Colmarer Bezirks-Archiv beruhende Plan von " *Giesbourg"* gibt als Gesamtfläche 59 Morgen und 59 Ruten (etwas mehr als 27 ha) an und nennt die Gewanne: Klokenacker (1716 auch Hausacker bezeichnet), Tiefenacker, beim Kalichofen (Kalkofen), Winkel, die Sippenmatt, beim alten Rain, Burgacker, die Farm und das alte Schloßkäpplein. Auf dem die Trümmer der "Girsberg " sich erheben, In jener Zeit waren die Meierhöfe auf dem Stauen und zu Girsberg von den Wiedertäufern Christian Fryburger und Jakob Conrad bewohnt, die Protest erhoben,




Plan des Meierhofes "Giesbourg" (Gigersburg)
Nach Plänen des 18 Jahrhunderts

als man die zur Kopfgeldsteuer veranlagte. 1764/68 wurden die herrschaftlichen **Wälder des Girsberger Bannes** wiederholt in Augenschein genommen, da die Einwohner von Weier das Recht beanspruchten, in diesen Forst Holz zu fällen, wogegen Friedrich, Pfalzgraf von Zweibrücken, als Inhaber der Herrschaft Rappoltstein, Klage beim Hohen-Rat führte (1767/89). Um jene Epoche wurde auch die im Girsberger Banne liegende "*Pfarrmaatt*" vermarkt, die dem Pfarrer von Weier gehörte, der angeblich herrschaftlichen Grund und Boden antizipierte. Die Leute von Weier beantworteten das Vorgehen der Herrschaft Rappoltstein dadurch, daß sie vom Girsberger Meier Nikolaus Stocky gewöhnliche Anlagen (Impositions) wie auch von der herrschaftlichen Mühle zu Weier verlangten und selbst die Gültigkeit eines alten Vertrages anzweifelten, nach welchen der **Girsberger *Meier*** stets berechtigt war, mit 22 Stück Rindvieh auf die Weier Matten zu fahren [110])

Die Revolution machte schließlich den kostspieligen Prozessen ei jähes Ende. Noch einmal bildete der Hof zu Gigersburg das Tagesgespräch, als 1818 der Pächter von seiner eigenen Frau und seinem Sohn ermordet wurde. Der Türkheimer Chronist Huhn berichtet über dies Gräueltat, was folgt:

1820 . Früher lag am Fuß des Staufen, Weier im Tal gegenüber, in einem Tal eine Farm, die unter dem Namen Gigerspurg bekannt war. Sie wurde in diesem Jahr niedergerissen wegen einer dort 1818 begangenen Mordtat. Der Farmer war daselbst von seiner Frau und seinem Sohn ermordet worden. Der durch dieses Verbrechen hervorgerufene Abscheu so groß, daß niemand mehr in dem Meierhof wohnen wollte. - Ich sah sie (die Verbrecher) hinrichten. [111])

Im Jahr 1894 baute Herr X. Valentin in der Nähe des abgetragenen Hofes ein neues Anwesen [112]) und erwarb seitdem noch andere Güter im einstigen Banne **von Girsberg**. Das Landgut geht unzweifelhaft einer neuen Zukunft entgegen, und es wäre lebhaft zu bedauern, wenn dem rührigen Besitzer der Gigersburg nicht unter die Arme gegriffen würde, wenn nicht alles gerettet würde. Was von der Geyersburg, einem wichtigen Schauplatze der Geschichte des vorderen Münstertales, dem Zahne der Zeit widerstanden hat. Das bereits ganz ausgehobene Burgverlies zeigt eine Tiefe von mehr als 10 Meter und die aus demselben gezogenen, schwarzgebrannten Holzscheite weisen auf eine gewaltsame Zerstörung, vermutlich auf die Belagerung von 1422 und 1441/43. Hin, wie auch ein in der Nähe der ausgegrabenen Mauerreste gefundenes Glöckchen und viele Gegenstände, die von der Gluthitze zum Teil geschmolzen wurden. Meine Ausführungen unterstützen offenbar die dort auch gesamelten Ofenplattenteile des 14. Und 15. Jahrhunderte, die erfreulicherweise das Wappen der **Herren von Girsberg** tragen .

## Quellennachweis.

**1)** elsässisch Monatsschrift für Geschichte und Volkskunde, herausgegeben von Alb. Fuchs in Zabern, III. Jahrgang, Heft 2, Seite 124
**2)** Die Herren von Hattstatt und ihre Besitzungen. Ein Beitrag zur mittelalterlichen Geschichte Süddeutschlands mit 6 Stammbäumen und 2 Wappentafeln. Colmar, Straßburger Druckerei und Verlagsanstalt 1908. XVI + 421 S.
**3)** Vgl. Stoffel, Topogr. Wörterbuch, S.194. - Den Flurnamen "im **Girsberg** " nennt auch ein Urbar der Deutschherren von Mülhausen zu Uffholz im Jahre 1443. Colmar Bez. - Archiv, Lad. 1. Die elsässischen Herren von **Girsberg** sind nicht zu verwechseln mit den Edlen Gleichen Namens, die in der Schweiz leben und einanderes Wappen führen. Vgl. Basel. Staats - Archiv, Siegelsammlung
**4)** Aus dem Geschlecht der Gier (Gyre, Gyrelin, Geyer) seien erwähnt Wernher gen. Gyr, der 1250 an Pairis vergabte, Johannes der Gire, R., in Kaysersberg 1297, Johannes der Gire von Kienzheim 1304, Tochtermann des R. Conrad von Wilgotheim, Conrad G., Edelknecht im Kaysersberg, 1317. - Berthold Gyre, E. Katte 1342 ein rappoltsteinisches Seßlehen in der oberen Stadt Rappollsweiler, 1350 war Heinrich Gyr Ammeister in Straßburg. Kindler von Knobloch. Der alte Adel im O. E. S. 26.
**5)** Jos. Levy, Geschichte des Dorfes Zimmerbach, Rixheim 1906. S.13. - Das Schloß' von Weier im Tal, in der Els. Monatsschrift, Jahrgang II. S. 530.
**6)** Vgl. Scherlen, Die Herren von Hattstatt usw. S. 72.
**7)** Kunst und Altertum im Ober-Elsaß II. 124
**8)** C 1177 ( auf dem Plan von Weier im Tal). I 388. Plan von 1792
**9)** Die Plixburg bestand 1220, die Wasserburg 1222, die Schwarzenburg 1261, die Hohlandsburg 1267; die andern Festen des Tales wurden noch später erbaut .
**10)** Kindler von Knobloch, Der alte Adel im Ober - Elsaß S.27.
**12)** Rapp. Ub. Bd. I S.57. Vgl.Moßmann, Recherches sur la Constitution de la commune á Colmar, Colmar, Jung 1878. S. 3.
**13)** Rapp. Ub. I 69. Vgl. Clauß, Hist. Top. Wörterbuch des Elsaß. S. 393.
**14)** Moßmann, Recherches sur la Constitution etc. S. 4.
**15)** Colmar, Stadt- Arch. St. Peter. Vgl. Zeitschrift f. Gesch. d. O. Rh. N. F. IX. S. 272. Im Jahre 1258 erging ein Urteil wegen etlicher Äcker, Wein-, Geld- und Kapaunenzinsen zwischen dem Probst St. Peter und **Dietrich, Otto und seinem Bruder** von **Girsberg** . Colmar, Stadt-Arch. St. Peter D I/16. Ein U rbar des Klosters St. Peter von 1328 nennt S. 36 Infra villam (Sulzbach) in Castro gyrsperg inxta seb denbach vnum pratum parvum quo tendit super ripam. S. 37, Subscriptumcastrum **Girsberg** in der hart. - S.51:

heredes dni **Johannis** de **Girsberg** de bonis suis i o a (Ohmen) - 54 dnc andreas de gyrsberg de bonis ruetliebi de norggassen I a - S. 59/60 heredes dni Ottonis de gyrsperg de bonisdni Ulrici de Turen kein 2½ Ohmen + Viertel Ohmen - Ferner zinsten wegen der Güter des Herren Sussing aus Walbach: Herr Andreas und seine Brüder von **Girsberg** , die Erben des Herrn Otto von **Girsberg** , Otto, Edelknecht, Kuni von **Girsberg** und Herr Andreas von **Girsberg** , Rektor aus Logelnheim; -

**15)** die Erben des **Otto** von **Girsberg** zinsten außerdem wegen der Güter des von Wassen- heim, S. 63 die 7 Erben des Andreas von **Girsberg** 1½ + 1 Viert Ohmen Wein schließlich Herr **Andreas von Girsberg** jährlich 82 und sein Ehefrau 1 Ohmen. Colmar, Stadt, Archiv, St. Peter D I/ 3 . Diese Angaben beweisen zur Genüge, daß die **Herren** von **Girsberg** vom Prior von Peterlingen, dem Herrn des Oberhofes St. Peter, viele Güter als Lehen erhielten.

**16)** Levy, Geschichte des Dorfs Zimmerbach usw. S.13 ff. Huot, La Comman- derie de St. Jean á Colmar, S. 21 ff.

**17)** G. 828. Siehe auch**:** Colm. Bez.-Arch.Dominikaner, E 3, Totenbuch Fol. 7.

**18)** Grandidier, Nouvelles oeuvres inédites p. Ingold, III, 223. **Arnold** von **Girsberg** soll am 30. März verstorben sein.

**19)** Colmar, Bez.- Arch. Murbach. Vgl. Scherlen, Die Herren von Hattstatt usw. S. 144. Das verschwundene Dorf Meyweier in der Els. Monats. F. G. Jahrgang I. S. 140.

**20)** Böhmer - Ficker, Reg. Reg. Imp. 1901. V 4.

**21)** Rapp. Ub. I. 81

**21a)** Zu diesen zählten die Adligen von Biesheim, von Logelnheim, Ungut, von Wi- neck usw. Vgl. Grimm, Weisthümer IV. 146.

22) Colmar, Stadt - Archiv. St. Peter: Vertrag zwischen St. Peter und Dietrich von Winecke.

**23)** Huot, S. 24. Ff. S. 103. Die fraglichen Güter lagen zu Wickerschweier und gehörten wohl zum Dinghofe. **Dietrich und Otto v**on **Girsberg** haben sich auch 1261 für ihren Verwandten Otto von Butenheim verbürgt, als dieser vor seinem Eintritt in dieses Ordenshaus seine Güter zu Dietweiler schenkte. Vgl. Colmarer k. Kirchen- Kalender 1913, S. 55.

**24)** Colmar, Bez.-Arch. E. 883, 2813, vgl. Schoepflin, Als dipl. II. 3.
Aus- tausch München I, S. I. N. 423

**25 )** Dr. Pabst, Üb. Der Annalen und Chronik von Colmar. S.49.

**26 )** Dr. Pabst, Annalen usw. S. 51

**27 )** Gleiche Quelle. S. 53

**28 )** Gleiche Quelle. S. 55

**29 )** Der Wanderer, 1890/91. S.234. Mündel, Die Vogesen. II. Aufl.
S.572.

**30 )** Colmar, Bez.-Arch. E.886.

**31 )** Pabst, Annalen usw. S 57 und 60.

**32 )** Scherlen, Die Herren von Hattstatt usw. S. 162 ff.

**33 )** Pabst, Annalen S. 77

**34 )** Trouillat, Monum. De l´ancien évéché de Bále II. S. 475.
**35 )** Pabst S. 77. Über Susing, siehe Fußnote 15.
**36 )** Gleiche Quelle. S. 77.
**37 )** Gleiche Quelle. S. 79.
**38 )** Gleiche Quelle. S. 79.
**39 )** Gleiche Quelle. S. 82.
**40 )** Gleiche Quelle. S. 10 u. 82.
**41 )** Gleiche Quelle. S. 86.
**42 )** Trouillat, Monum. II. 55.
**43 )** Pabst, Annalen usw. S. 11 91. 92.
**44 )** Rapp. Ub. I. S. 177. Pabst. S. 107.
**45 )** Trouillat, Mon. III. 37. 38. Rapp. Ub. I. 178. Die Herren **Otto und Johann** von **Girsberg** zinsten zu Colmar alljährlich dem Kloster Sylo von Schlettstadt wegen "der Menschen gut". Colm. Bez.-Arch. Sylo. Perg. Rodel, o. Datum. 13 Jahrhundert. ***Ritter* Johannes** von **Girsberg** wurde mit seiner Gemahlin (Heide von Kaysersberg, Schwester von Hesse von Kaysersberg) im Kloster Pairis begraben, wo ihr Jahresgedächtnis am 20. März begangen wurde. - Colm. Bez. - Arch. Pairis, Nekrolog und Cartular Pairis, unter 15. J. 1652, S. 234.
**46 )** Rapp. Ub. I. 186. Pabst, S. 114. 115.
**47 )** Rapp. Ub. I. 187.
**48 )** Rapp. Ub. I. 189.
**49 )** Rapp. Ub. I. 198.
**50 )** Rapp. Ub. I. 198. 1322 erscheint dieser Andreas als Rektor zu Logelnheim. Gleiche Urkunde erwähnt **Johann und Friedrich** von **Girsberg** . Colmar Bez. - Arch. St. Johann von Colmar, Logelnheim.
**51 )** Rapp. Ub. I. 218.
**52 )** Rapp. Ub. I. 347.
**53 )** Scherlen, Die Herren von Hattstatt. S. 298. Herr **Otto** von **Girsberg** war 1282 auch Zeuge in einer Urkunde des Herrn Werner Ungut aus Wettolsheim
Colm. Bez. - Arch. Pairis 15. Cart. II. S551.
**54 )** Gl. Quelle, S.211, 270 . In dem selben Jahr besaßen die **von Girsberg** schon einen Dinghof zu Egisheim, von denen ein Teil in den Händen des Ritter Ulrich von Türkheim ruhte, der mit Anna von Hattstatt verheiratet war. Als Tochter der beiden kennen wir "Lug- gardis dictus de Girsperg ". Scherlen, Die Herren von Hattstatt usw. S. 244, 303

**Otto,** Herr **von Girsberg**, schrieb auch um 1300 der Stadt Straßburg sie möge ihren Bürger Stampf veranlassen, daß er ihm die eingelösten Pfandstücke zurückgebe. Straßb. Ub. II. 185. ***Edelknecht* Otto von Girsberg** gab seiner im Colmarer Unterlindenkloster weilenden Tochter "zu rechten gotzgabe ", 12 Joch Holz zu Colmar, die er von seinen Vetter Burkelin von Wittenheim erkauft hatte. Auch veräußerte er demselben Gotteshause Güter zu Winzenheim (1335) .
Colm. Bez. - Arch**.** Unterlinden 2/1. XIV. Nr. 43. XXIII. Nr. 6., ferner 8/6. - 1349 verkaufte er dem Ritter Ludwig von Ratolsdorf und

Genossen Einkünfte auf seine Gütern zu Ensisheim.
Rappoltstein Adels-Arch. Laubengassen. Mappe 116.
**55 )** Rapp. Ub. I. 239.
**56 )** Über diesen Walter siehe Rapp. Ub. I. S. 239. , 263, 276, 281, 288, 363, 401, 420,, 452, 461, 477, 524, 567. Colm. Bez. - Arch.
E 2553. Straßb. Ub. II. 479. V. 44. - Im Totenbuch der Pfarrei Rappoltsweiler sind aufgeführt: **Agnes von Girsberg,** Gemahlin des Hildebrand von Hunaweier, **Ritter Walter von Girsberg** Greta mit ihren Sohn Johannes, Colmar, Stadtbibliothek. Annisversarienbuch Folgt 8. 30, 31 etc. - Im Jahre 1333 verkaufte **Ritter Walter von Girsberg** von Rappoltsweiler den Kindern des Heinrich Schultheiß aus Niedermorschwein Güter daselbst. Colm. Bez. - Arch. Pairis. 15. Cart. 1652. Fol. 377.
**57 )** Die Burg Stein, in der vor den **Giersbergern** die von Altenkastel saßen wird zum ersten male 1288 erwähnt, als der Blitz einen Dachbrand verursachte. *In verschiedenen Teilungen der Herrschaft Rappoltstein wird die Feste genannt, 1298 als "Stén ", 1368 als "Gierspurg, 1373 als "Gyrsberg die burgk".* 1379/94 war sie als Lehen des Herzogs Wenzel von Luxemburg im Besitze der Herren von Rappoltstein. 1412 gab Smaßmann von Rappoltstein seine natürliche Tochter Amalie dem Claus Krietheim zur Ehe und wies ihr 30 Gulden Zins auf seinen Gefällen von dem Schlosse **Gyrsberg** an. (Gemeint ist vielleicht die Burg des Münstertales) Außer dieser Ehesteuer erhielt Amalie Wohnung in dem betreffenden Schloss, wo sie das Vieh hüten und "sich daraus zu ihrer notturfft behelfen " sollte. Die Burg, die 1458 auch Klein-Rappoltstein bezeichnet wird, soll im 16. Jahrhundert verlassen worden sein. 1513 war Hermann Banwiler noch Burgvogt daselbst. - Rapp. Ub. I. 130, 240 etc. II. 36, 89, 160, 284, 323, III. 62. IV. 237. - Das Reichsland Els. Lothr. S. 858.
**58 )** Scherlen, Die Herren von Hattstatt usw. S. 294.
**59 )** Colm. Bez. - Arch. Abtei Münster, Türkheim. Zu diesem Verkaufe gab der Bruder der beiden Edelknechte, Herr **Andreas** von **Girsberg**, Kirchenherr zu Logelnheim, zu Colmar die Zustimmung, und es siegelten u. a. Herr **Andreas und** Herr **Weltschin von Girsberg**, ***Ritter***. - Vgl. Auch Ohl, Gesch. Der Stadt Münster. S. 115.
**60 )** Straßb. Ub. V. 225. Rapp. Ub. II. 480.
**61 )** Colm. Bez. - Arch. E 2813.
**62 )** Rapp. Ub. I. 567.
**63 )** Rapp. Ub. II. 2, 10, 18, 90, 195, 298. III. 557. 1379 verlieh die Äbtissin und das Kloster an dem Rossmarkt zu Straßburg dem **Johann von Girsberg** aus Rappoltsweiler Güter. Colm. Bez.-Arch. Inv. 1868. S. 16.
**64 )** Rapp. Ub. II. 431, 461, 513, III, 22, 556. Im Jahre 1406 kaufte **Edelknecht Dietrich von Girsberg**, gesessen zu Rappoltsweiler, von den Gebrüdern von Wittenheim den ihnen verpfändeten Zehntenanteil von Logelnheim und Appenweier zurück. Colm. Bez.-Arch. E 2550. Vgl. Auch E 2702.

**65 )** Rapp. Ub. II**.** 461. III. Colm. Bez. - Arch. Adels-Arch. M. 65. 1418. vergab er Güter zu Rappoltsweiler, Colm. Bez. - Arch. E2702.
**66 )** Straßb. Ub. I. 414.
**67 )** Kinder von Knobloch, Der alte Adel im Ober. - Els. S. 27. 1460 war **der Girsbergsche Hof** zu Colmar (im Henkersgesselin) in den Händen des Stadtschreibers Conrad Zymerlins. Colm. Stadt. - Arch. Notizen zur Häusergeschichte. Zu Colmar unterhielten die ***Edlen*** **Girsberg** viele Beziehungen, Besonders zum Unterlindenkloster, woselbst **Gertrud** (1282) **und Agnes von Girsberg** Priorinnen waren**.** Als Schwestern lebten daselbst ferner: Mechthild, Agnes (1318), Anna, Margareta von Girsberg und Margareta Schöttin. Im Totenbuch das uns diese Nahmen übermittelt (S. 3-8), lesen wir als Gönner. Bl. 18. Margareta (4. III.) Bl. 19, **Hugo von Girsberg, Anna von Girsberg** und ihr Ehemann Friedrich (18. III.) Bl. 22 **Herr Andreas von Girsberg und seine Söhne Otto und Burkard** und sein Bruder **Johann** (16.V.) Bl. 24. **Otto von Girsberg** (6. VI.) Bl. 26. **Burkard von Girsberg** (3. VII.); Bl .32 **Otto von Girsberg** gen. Schoete (13. IX.) Und **Agnes von Girsberg** (19. IX.) Bl. 33. **Johann** (24. IX.) Und **Agnes** von **Girsberg** (29. IX.), Bl. 35. Johann (25. X.) Bl. 36. **Adelheid von Girsberg** )2. XI.). Bl. 39. **Berta** (8. XII.), **Johann Wilhelm** (II: XII.) Und **Otto von Girsberg** (14. XII.). Die Daten weisen auf den Jahresgedächtnistag hin, - Im Totenbuch II des **Klosters Unterlinden** begegnen uns ferner: am 6. Januar Schwester **Margarete von Girsberg,** am 9 Februar: Schwester **Agnes von Girsberg**, am 5. Mai: Schwester **Methildis von Girsberg**, am 17. Juni: Conversa **Anna von Girsberg**, am 7. September, Bruder **Johannes von Girsberg,** am 29. Oktober; Bei den Dominikanern feierte man 28. Juli die Jahreszeit der **Berchta von Girsberg** aus Pfaffenheim gen. Baslerin, ( Colm. Bez. - Arch. Dominikaner von Colmar E. 3. Fol. 29.) Ferner am 7 September das Anniversarium des Dominikanermönches **Johannes von Girsberg** ✝ 1317 (Fol. 34.), der Katharina von Illzach, Gem. des **Otto von Girsberg** (Fol. 11.) Und der Dienerin der **Herren von Girsberg** (Fol. 21.) Vgl. Betr. Unterlinden Grandidier. Nouv. Oeuvres inédites. Bd. V.S. 181. Rapp. Ub. I.317

**68 )** ***Ritter*** **Andreas von Girsberg** verzichtete bereits im Jahre 1326 aus Liebe zu seinem leiblichen Bruder Friedrich, der im Kloster St. Johann als Bruder lebte, auf die zu Colmar "der Sonne " gegenüber-liegende Mühle zur "Bleichach " Colm. Bez. - Arch., St. Johann, Lade 26. 1336 stiftete Friedrich von Girsberg eine Brotrente zugunsten der armen Leute und 1340 eine andere Rente. Vgl. Colmarer k. Kirchen- Kalender 1913, S. 58. Demselben Gotteshause verkaufte im Jahre 1347 **Otteman von Girsberg**, Edelknecht gen. Schoetin, Sohn des Edelknecht **Otto von Girsberg**, 4 Tagwan Matten ( die eichmatte ) "vnder girsperg " und im Banne Girsberg u. A. Neben dem Acker seines Vetters, des Herrn Johann vom Girsberg (des Pfaffen ).

Colmar. Bez. - Arch. St. Johann von C. Lade 34. Im Jahre 1357 hat der Edelknecht **Otto von Girsberg** mit Zustimmung seiner Gemahlin Agnes Güter zu Weier im Tal veräußert, # Pairis 15/2. Edelknecht **Otto von Girsberg** gen Zschoete, war 1364 Ritter und Siegelt einer Rapp. Urk. Rapp. Ub. II. 13 Sein Vater wird auch 1324 erwähnt Rapp. Ub. I. Nr. 376
**69** ) Rapp. Ub. I. 351. Im Jahre 1366 ließ sich Frau Adelheid, Herrn **Hannemann † von Girsberg Witwe**, als Bürgerin Colmars, aufnehmen und im folgenden Jahre führte wohl dieselbe ✞ **von Girsberg**, Bürger von Colmar, Witwe) mit Unterlinden einen Streit wegen Weinzinsen. Colmar. Stadt.-Arch. Bürgerrollen. - Colmar. Bez. - Arch. Unterlinden 2/1. XV. Nr. 63,13/8.
**70 )** Colmar. Stadt - Archiv. Beginnen sind Frauenvereine, deren Mitglieder ohne Klausur und Ordensgelübde in einem Beginenhof ein gemeinsames Leben führten. Im Jahre 1336 treten Herr **Andreas von Girsberg, Ritter**, und sein Bruder **Johannes der Pfaff von Girsberg** als Zeugen zu Walbach auf. Colmar. Bez. - Archiv. St. Johann-Colmar. Walbach.
**71 )** Kinder von Knobloch, Der alte Adel im Ober. - Els. Vgl. Moß- mann Recherches sur la Konstitution de la commune á Colmar p. 47. **72 )** Straßb. Ub. V.719. Colmar. Bez. - Archiv. Austausch Karlsruhe, Nr. 1326 Urk. Von 1361. Grandidier, Nouv. Oeuvres inéd. V. 8.- **Wilhelm** war schon 1349 im Kloster St. Johannes, da seine Brüder **Hannemann (Ritter)** und **Otto** und **Burkard von Girsberg** nach dem Tode ihres Vaters **Andreas** beurkundeten, daß ihr Bruder **Wilhelm** aus dem St. Johannesorden zu Colmar letzterem die von ihrem Onkel, dem Kirchenherrn **Heinrich von Girsberg**, herrührende Wiese "in dem talvnder girsperg" (Steinachmatte) neben dem alten **Otto von Girsberg** und Herrn **Hannemann von Girsberg** übergeben habe. Colmar. Bez. - Archiv. St. Johann von Colmar. L. 67. Pairis 15 Cart. Von 1652. S. 771. Vgl. Auch k. Kirchen- Kalender 1913, S.51, 58**.**
**73 )**Rapp. Ub. III. 123. 126. 264. 294. 307, 351, 357, 398, 415, 479, 498. - Colmar. Bez. - Archiv. Adels-Arch, Mappe 65: ferner E. 384, 703, 2099, 2505, 2688, 2702. Extr. München. Sehr. I. 423. Colmar. Stadt - Archiv. Bürgerrolle - Kinder von Knobloch, Der alte Adel im Ober. - Els. **Walter von Girsberg** galt bis jetzt als Letzter des Stammes und Namens **von Girsberg**, vgl. Literatur. - Aus einem Verzeichnis der Renten, die dem zu Türkheim sitzenden Hofmeier des Junkers **Walter von Girsberg** zu Türkheim, Niedermorschweier, Sulz und Winzenheim gezinst werden mussten, erhellt, daß einige seiner Schwager, dem Junker Claus Zorn, zustanden. Colmar. Bez. - Archiv. E. 2370. - 1413 verglichen sich Walters Mutter, Frau Grede von Girsberg, und ihre Söhne **Walter und Conrad von Girsberg** mit Ellekint Münsserin, Witwe Cunemans Erlin von Colmar, wegen eines Zinses von einem Garten zu Ellenweier. Colmar. Bez. - Archiv. Extr. München I. - 1442 vertrug sich Edelk. **Walter von Girsberg**, gesessen zu Rappoltsweiler, für sich und seine Reben mit dem Kloster Str. Morand

bei Rappoltsweiler,. Colmar. Bez. - Archiv. Extr. München III. Nr. 44. Wohl Walters Schwester ist **Grede von Girsberg**, Witwe des Cunin Nibelung, 1409 Ehefrau des Edelknechtes Theobald von Pfaffenheim. Sie verkaufte damals mit ihrem Sohn Volmar Nibelung dem Kaysersberger Kirchenmeister ihre Anrechte am Brotbäckerhaus im dortigen Kirchenhofe. Kays. Stadt - Archiv GG. 21.

**74 )** Walter, Urkunden und Regesten der Stadt Rufach S. 172. Walter Urkundenbuch der Pfarrei Rufach, I. S. II. Und 17.

**75 )** Kinder von Knobloch, Der alte Adel im Ober. - Els. S. Colmar. Bez. - Archiv. Adelsarchiv, Mappe 65.

**76 )** Colmar. Bez. - Archiv. Extr. München. I. 420

**77 )** Grimm, Weisthümer IV. 144, 146, 151, 165, 176.

**78 )** Kinder von Knobloch, Oberbad. Geschlechterbuch, - Im Jahre 1414 urteilte der Rat von Reichenweier zwischen **Hans Ulrich von Girsberg Witwe** und Junker Philipp Reich wegen Zinsen von Gütern zu R. - Colmar. Bez. - Archiv. E.2855.

**79 )** Trouillat, Mon. IV. 821.

**80 )** Colmar. Bez. - Archiv. Extr. München. I: 420.

**81 )** Dürrenlogelnheim lag auf dem heutigen Winzenheimer Banne zwischen Winzenheim, Colmar und Türkheim. Aus einer Urkunde von 1486 schließt man, daß das heutige Logelbach auf seinem Banne sich ausdehnt. Am 8 November 1178 fand bei Dürrenlogelnheim ein Gefecht statt zwischen Kuno von Horburg und Egenolf von Urselingen,dem Stammvater der jüngeren Rappoltsteiner Linie. Dürrenlogelnheim wurde erst im 30. jährigen Krieg zerstört. Das Reichs- land Elsa. Lothr. III. 237.

82 ) Rapp. Ub. II. 222, 224, 226, 227.

83 ) Colmar. Bez. - Archiv. C. 47. - Trouillat, Mon. 7. Mai 1394 hieß **Girsberg "**grosperg". In beiden Jahren wurde der 1. Kaplan zu 6 Mark und der zweite zu 2 Mark veranlagt.

84 ) Colmar. Bez. - Archiv. E. 2813

85 ) Rapp. Ub. III. 44. Eingeschlossen waren ferner der Dinghof Weier, Güter im Banne Colmar, Dürrenlogelnheim, Güter zu Türkheim Ingersheim, der Dinghof zu Egisheim, die Hälfte der Laienzehnten zu Logelnheim und Appenweier. - Der Aussteller behielt sich die Ablösung gegen Entrichtung der Pfandsumme und etwaigen Baugelder vor, doch verpflichtete er sich , dem Smassman von Rappoltstein und seinen Erben den Anfall aller seiner Güter im Falle unbeerbten Absterben zu verbriefen, auch erklärte er, daß die verpfändeten Güter im Besitz des von Rappoltstein verbleiben sollten, falls er selbst vor geschehener Lösung sterbe .

**86 )** Über **Hans Wilhelm von Girsberg** siehe; Basler Ub. IV. 21,61,120, 121, Rapp. III. 44, 45, 149, 150, IV. 559. Kinder von Knobloch, Der Ober. Geschlechterbuch. Basler Chr. IV. 375, 379. Staats.- Arch. Basel, Urteil - buch A 15 fol. 89 c. 370; Fertigungsbuch Fol. 12, Städt. Urkunden 2871, Nr. 911. Scherlen, Die Herren von Hattstatt, 74, 337.

**87)** Ist darunter ein Edler von Bergheim gemeint? Im Anniversarienbuch von St. Martin - Colmar treffen wir auf S. 14 den Namen des Edelknechtes Egenolf von Bergheim (1424).
**88 )** Rapp. Ub. III. S. 16, 44, 102, 141, 147, 161, 273, 275 etc.
**89 )** Colmar. Bez. - Archiv. E. 2815.
**90 )** Colmar. Bez. - Archiv. Extr. München. I. Nr. 148. Auch im Totenbuch der Colmarer Dominikaner lesen wir S. Den Namen des Herrn Niklaus von Reichenstein und seiner Ehefrau Anna von Reichen- weier. 1420 lässt sich ferner ein Claus von Reichenstein zu Kaysersberg nachweisen. Colmar Spit. Arch. H 8.
**91 )** Kinder von Knobloch, Oberbadischese Geschlechterbuch. 1437 war "der von Gyrsperg gut der man spricht die Munchin von Basel " der Kirche St. Stephan zu Mülhausen zinspflichtig, Mülhausen Stadt - Archiv. Nr. 592.
**92 )** Rapp. Ub. III. 438. 470, 480.
**93 )** Colmar. Bez. - Archiv. E.886. Extr. München. I Nr. 420. - In einem damals aufgestellten Verzeichnis der "*nutze vnd velle so in der Herrschaft Rappoltzstein gehörend, mit yre Slossen"* im Münstertal aufgeführt: "*Girsperg die burg, walbach, Zimmerbacch die dörffer, so er (der Herr von Rappoltstein) kaufte hatt vmb* ***Hans Wilhelm von Girsperg****, tunt über die Burghute XV pfund geltes vnd die anfelle zu wiler"* Zu letzteren rechneten sich auch Zinsen zu Walbach die von den Altenkastel an **die von Girsberg** und von diesen wieder an die Herren von Rappoltstein, d. H. An ihren Dinghof zu Weier i. Tal. gefallen waren. Colmar. Bez. - Archiv E. 886, Bl. 88 usw.
**94 )** Hausen lag hinter St. Gilgen auf den heutigen Bännen von Winzenheim und Türkheim. Das Dorf, auch 1443 erwähnt, scheint schon 1475 zerstört gewesen zu sein. Der Flurname Husenfeld erinnert an den abgegangenen Ort. Das Reichsland Els. - Lothringen III. 405.
**95 )** Colmar. Bez. - Archiv. Extr. München. I: Nr. 416.
**96 )** Colmar. Bez. - Archiv. E. 703.
**97 )** Diese Burg scheint demnach mit der Plixburg im Streite zwischen den Herren von Rappoltstein und den Herren von Hattstatt zerstört worden zu sein. Scherlen, Die Herren von Hattstatt, S. 73. 342.
**98 )** Colmar. Bez. - Archiv. E. 703.
**99 )** Colmar. Bez. - Archiv. Herrschaft Rappoltstein. Supplement. Ung. Akten des Amtes Weier i. Tal.
**100 )** Kinder von Knobloch, Oberbadischese Geschlechterbuch.
**101 )** Scherlen, Die Herren von Hattstatt, S. 187.
**102 )** Colmar. Bez. - Archiv. E. 2816. Extr. München. I. 423.
**103 )** Colmar. Bez. - Archiv. E. 828, 830, 2393, 2811.
**104 )** Colmar. Bez. - Archiv. E. 2091.
**105 )** Colmar. Bez. - Archiv. E. 2114. 2816. Extr. München. I. 422
**106 )** Colmar. Bez. - Archiv. C 118, S. 49. E. 2617, 2631. Pairis. 15. Cart. von 1652, Fol. 152.
**107 )** Die Angaben über beide fußen auf dem Aktenmaterial des Colmar. Bez. - Archiv. Mappe 65.
**108 )** Colmar. Bez. - Archiv. E. 1567.

**109 )** Colmar. Bez. - Archiv. E. 2114, 2152, 2816. Extr. München. I. Nr. 422. Herrschaft Rappoltsteiner, Supplement Ung. Akten, Amt Weier im Tal.
**110 )** Über die Schicksale der Meierhöfe und Staufen, vgl. Colmar. Bez. - Archiv. E.2093, 2094, 2110, 2112, 2114, 2116, 2137, 2152, 2176, 2816, 2826. Supplement der Herrschaft Rappoltsteiner, Ung. Akten, Amt Weier im Tal. - Plan unter C 1177. - 1681 - 83 war Jakob Berweiler Meier zu "*Gyrspurg* " Colmar. Bez. - Archiv. Not. Winzenheim Nr. 94. S.159, 174 ff., Nr. 142 etc.
**111 )** Vgl. Revue d` Alsace. N. S. Tome I. S. 535
**112 )** Das Reichsland Els. - Lothr. III. 342.

# Stammbaum vom schlesischen zweige des Geschlechtes der Giersberg (Urkundlich nachgewiesen ab 1652)

**Im Jahre 1652 tauchte ein Hannß Giersberg in Alzenau Kr. Brieg (Schlesien) auf, belegt durch Eintragungen im Pogareller Kirchenbuch.**

Hannß Giersberg u. seine Ehefrau wurden zum ersten Mal im Pagareller Kirchenbuch 1652 anlässlich der Geburt ihres Sohnes Johannes 5.3.1652 als Fleischhacker und Gärtner in Alzenau Kr. Brieg erwähnt. Der Ort seiner Herkunft steht bisher nicht fest. Im Kirchenbuchvermerk vom 12.3.1663 der sich auf die Geburt von Sohn Andreas Martthes bezieht, weist ins Lüneburgische und lautet wie folgt,

## Pro Memoire! 12 . März 1663

Heute 12. März erschien war dem Pfarrer und Seelsorger dieses Ortes Andreas Martthes Giersberg, Fleischhacker zu Alzenau weißte für seines Vaters Zettel seiner Geburt von Anno 1639 (auf 1634 lesbar) bzw. 17. März datiert und aus Neustadt auch Renberg Lüneburgische Kreiß gelegen und mit freundlicher Bitte solches um der Sterblichkeit willen diesen Kirchenbuch und Taufregister zu informieren.

**ad ut supria**

Hannß Giersberg ist, nachdem er dem Besitz in Alzenau seinen Sohn Andreas Martthes übergeben hatte, als Fleischhacker, Bäcker und Bauer in Pogarell verstorben.

Hannß Giersberg * um den 15.3.1603 ✞12.8.1682
verh. mit Katharina * um 1615 ✞20.6.1692

Über die Nachkommen des **Hannß Giersberg** wurde ein Stammbaum erarbeitet. Dieser wurde ***1824/25*** vom Johnsdorfer Zweiges der Sippe Giersberg (ab Johannes, Nr. 6) von dem Studenten der ***Ökonomie*** **August Giersberg** (347) aufgefüllt.
Dieser wurde erweitert ab ***1930*** von **Helene, Viktoria Giersberg** (Nr.475) Breslau bis zum dreißigjährigen Krieg zurückzuführenden Nimfenburg von Pogarell. Sie wurde dabei unterstützt in den Jahren von ***Walter Rieger*** Brieg Ehemann von **Else Giersberg** (662) geb. in Pogarell.
Bei der Aufarbeitung der Pogareller Chronik wurde **Walter Rieger** auch durch **Waldemar** u. **Herbert Giersberg** Pogarell unterstützt.